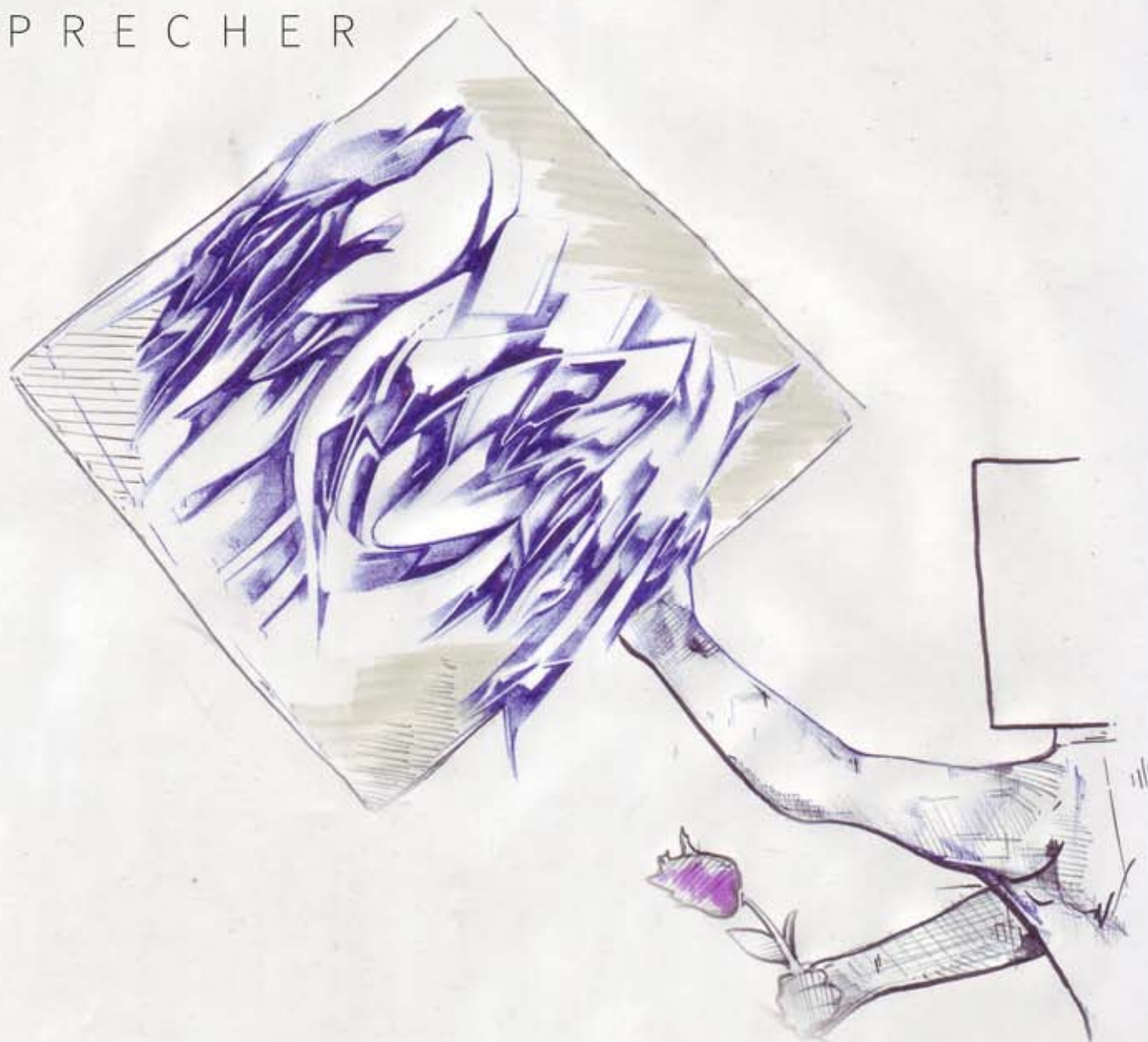


LAUT BRIEF RUND

S P R E C H E R



Dezember 2023

Heft

13

ISSN (Print) 2702-7511

ISSN (Online) 2702-752X

Ehrenvorsitzende

Dorothea Buck

Ruth Fricke

2019

2021

Inhalt - LautBriefRundSprecher

Impressum	2
Vorstand	2
Editorial	3
BPE Stellungnahme	4
Zwiefalten	6
Jahrstagung	7
Leserbriefe	12
Gedicht	12
Selbsthilfetag Köln	13
Rezension	14
Zeitungsspiel	15
LPE NRW	19
Interview	20
Gedenktag Psychiatrie-Toter	22
Stockholm	24
Protokoll MV in Düsseldorf	25
Beratung	30
Vorstandswahlen u. MV NRW	31
BPE AG's	32

Impressum:

Herausgeber: Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener (BPE) e.V. Geschäftsstelle: Herner Straße 406, 44807 Bochum im Internet unter: www.bpe-online.de

Redaktion dieses Heftes: Claudia Siebold, Juli, Tobias Thulke, gajjjsa, Jan Michaelis (jami, v.i.S.d.P.)

Titelbild und Rückseite: Bild gajjjsa, Layout gajjjsa

Fotos, Bilder: S.3 + S.31 gajjjsa, S. 4 + S. 5+ S.22 + S.27 M. Seibt, S.7 Katrin Haehn (Layout: Janne Lauff), S.8 + S.13 + S.24 T. Thulke, S.11 Jami, S.12 privat, S.14 Glücksuniversum Verlag, S.20 privat, S. 23 A. Wendt, S.29 Volker Scherer

Layout: Juli und Gajjjsa

Kontakt zur Redaktion: BPE-LautBriefRundSprecher-Redaktion, c/o BPE-Geschäftsstelle, Herner Straße 406, 44807 Bochum; E-Mail: lautbriefrundsprecher@bpe-online.de

Redaktionsschluss: nächstes Heft: 1.02.2024

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflage: 1400 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Auf Wunsch werden Beiträge ohne oder mit falschem Namen veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge redaktionell zu bearbeiten.

Geschäftsführender Vorstand

vorstand@bpe-online.de

• Jurand Daszkowski

Carl- Petersen Str. 24a,
20535 Hamburg

Tel: 040-822 96 133

jurand.daszkowski@web.de

• Felix Freiherr von Kirchbach

felix.vonKirchbach@bpe-online.de

• Luise Wieg

c/o BPE e.V.

Hernerstr. 406, 44807 Bochum

s.wieg@web.de

• Matthias Seibt

c/o BPE e.V.

Hernerstr. 406, 44807 Bochum

matthias.seibt@psychiatrie-erfahrene-nrw.de

• Bettina

c/oBPEe.V.

Herner Str. 406

44807 Bochum

bettina@bpe-online.de

• Matthias Endruschat

c/o BPE e.V.

Herner Str. 406

44807 Bochum

matthias.endruschat@bpe-online.de

• **Kristina Meyer-Estorf** , Wellingsbüttler Weg 101 b, 22391 Hamburg ; Email k.meyerestorf@googlemail.com

Erweiterter Vorstand

• **Baden-Württemberg: N.N.**

• **Bayern: N.N.** Geschäftsstelle BayPE eV Glückstr. 2, 86153 Augsburg

E-Mail: kontakt@baype.info

• **Berlin: N.N.** c/o BOP&P e.V.

Naumannstr. 48 10829 Berlin

• **Brandenburg:**

Christine Pürschel

Hans-Eisler-Str. 54, 10409 Berlin

E-Mail: tine.puerschel@berlin.de

• **Bremen: Detlef Tintelott**

Carl-Severing-Str. 63,

28329 Bremen

Tel.: 0421/40 98 93 47 (Büro)

detlef.tintelott.bremen@gmail.com

• **Hamburg: Hinrich Niebuhr**

c/o LPE e.V. Hamburg

Wichmannstr. 4, Haus 2,

22607 Hamburg

Tel. 040/85502674 (Büro)

hinrich.niebuhr@lpe-hamburg.de

• **Hessen: N.N.**

• **Mecklenburg- Vorpommern:**

Astrid Braune (nur beratend)

Am Krullgraben 5,

19294 Grebs OT Menkendorf,

Tel: 0151 63 333 937.

• **Niedersachsen: Isabela Ohde**

• **Nordrhein-Westfalen: N.N.LPE**

NRW e.V. Hernerstr. 406,

44807 Bochum

• **Rheinland-Pfalz: N.N.**

• **Saarland: N.N.**

• **Sachsen-Anhalt: N.N.**

• **Sachsen: Karla Kundisch**

E-Mail: selbsthilfedrei@yahoo.de

• **Schleswig-Holstein: N.N.**

• **Thüringen: N.N.**

TLPE Thüringer Landesverband

Psychiatrie-Erfahrener

Ammertalweg 7

99086 Erfurt

Tel.: (Büro) 0361 2658433

Stand: 20.11.23



Editorial



Dies ist der bei der Jahrestagung 2023 in Düsseldorf neu gewählte Vorstand und der Moderator

Liebe TagungsteilnehmerInnen 2023, liebe TagungsteilnehmerInnen 2024,

die Jahrestagung 2023 liegt nun hinter uns. Ich denke, sie war ein Erfolg. Mit dem Essen waren wohl alle sehr zufrieden, das Haus ist barrierefrei und das freundliche, sowie hilfsbereite Personal hatte immer ein Lächeln auf den Lippen.

Die Jahrestagung 2024 findet wieder in der Jugendherberge Düsseldorf statt. Wie gewohnt am zweiten Oktoberwochenende vom Freitag, den 11. bis Sonntag, den 13.10.2024.

Sichert Euch für die Fahrt nach Düsseldorf Frühbuchertickets mit dem Zug oder dem Fernbus. Je früher Ihr bucht, desto günstiger sind diese.

Ich freue mich, Euch zur nächsten Jahrestagung in Düsseldorf am Empfang begrüßen zu dürfen.

Viele Grüße und bis dahin.
Christian Döhler

Arbeitsgruppenleiter für die Jahrestagung 2024 gesucht

Wir suchen Arbeitsgruppenleiter für die Jahrestagung in Düsseldorf 2024 vom 11.10.2024 bis 13.10.2024.

Bewerbungen bitte postalisch an den BPE e.V. bzw. per E-Mail an: jahrestagung@bpe-online.de

Bewerbungen bitte bis zum 12.01.2024.

Liebe Grüße, Christian Döhler
0157-52081679

Hmm, der erweiterte Vorstand ist ziemlich unterbesetzt, hast du nicht Lust in deiner Region aktiv zu werden? Dann melde dich beim BPE-Vorstand..

Warum wir NEIN sagen

Positionspapier des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener e.V. zur „ambulanten Behandlungsweisung“

Die „ambulante Behandlungsweisung“ darf nie den Weg in deutsche Gesetze finden. Sie widerspricht dem Willen Psychiatrie-Betroffener: Zwangsbehandlung darf derzeit nur in der stationären Psychiatrie stattfinden. Sie ist ambulant verboten! Dass die Anwendung von Zwang- und Gewaltanwendung innerhalb von psychiatrischen Stationen keine Ausnahme ist, ist durch das populär investigativ journalistische Magazin Team Wallraff im Bewusstsein der Öffentlichkeit angekommen. Allein in Berlin wurden im Corona-Jahr 2020 den Recherchen des RBB zufolge 3.290 „Fixierungen“ beantragt. Dies bedeutet, dass im Schnitt 2020 alle 2-3 Stunden ein Mensch in Berlin „fixiert“ wurde².

Alle Menschen, die gegen ihren Willen in einer Psychiatrie untergebracht werden, verstehen schnell, dass ihnen innerhalb dieser totalen Institution³ bei Nicht-Einhaltung der vorgegebenen Regeln wesentliche Grundrechte entzogen werden. Darüber hinaus droht ihnen bei Verweigerung der freiwilligen Einnahme sogenannter Psychopharmaka, dass sie diese unter Anwendung von Zwang und Gewalt ohne ihre Zustimmung injiziert bekommen. Fällt die Grenze zwischen ambulant und stationär weg, führt das zu einer Ausweitung der totalen Institution hinein in die Privatsphäre der Betroffenen. Das stellt nicht nur eine de facto Aufhebung elementarer Grundrechte, wie Selbstbestimmung und dem Recht auf körperliche Unversehrtheit, dar. Diese fortdauernde Bedrohungssituation durch das sogenannte Hilfesystem gefährdet den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu Therapeut*innen und für das „Hilfesystem“ tätigen Fachkräften, bevor sie entstehen können.

Sie widerspricht der UN-Behindertenrechtskonvention

Deutschland ist eines von 185 Ländern, das die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) die 2008 in Kraft trat, ratifizierte.⁴ Der Artikel 3.1 der UN BRK sichert: *„die Achtung der dem Menschen innewohnenden Würde, seiner individuellen Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Unabhängigkeit.“*

Die kürzlich veröffentlichten abschließenden Bemerkungen Staatenprüfung Deutschlands zur Umsetzung der UN-BRK durch den Behindertenrechtsausschuss der UN kritisierte Deutschland unter anderem wegen: *der Verwendung von physischen und chemischen Beschränkungen, Isolationsmaßnahmen und anderen schädlichen Praktiken, insbesondere in Pflege- und Integrationshilfeeinrichtungen sowie anderen Einrichtungen, psychiatrischen Einrichtungen und forensischen psychiatrischen Einrichtungen.*⁵



Wir sind empört und fragen uns, wie es möglich ist, dass in Anbetracht der Kritik des Behindertenrechtsausschusses der UN nun wie selbstverständlich dazu übergegangen wird, die angemahnten schädlichen Praktiken nun auch in der Privatsphäre der Betroffenen ausführen zu wollen.

Das Wort „Behandlungsweisung“ bedeutet Behandlungserzwingung

Gesetze zu ambulanter Behandlungserzwingung (wie es sie in fast allen US- und einigen EU-Staaten gibt) senken die formalrechtlichen Hürden zur Ausübung von Zwang. Letztlich bedeutet „Behandlungsweisung“, dass allein die Weigerung, sich einer „Weisung“ zu fügen, ausreicht, damit sogenannte Psychopharmaka gegen den Willen der Betroffenen verabreicht werden dürfen. Die ambulante Behandlungserzwingung macht sich die Angst von Psychiatrie-Betroffenen vor der Ausübung von Zwang und Gewalt seitens der psychiatrischen Institutionen zu Nutze: Betroffene nehmen entgegen eigener Entschlussfindung sogenannte Psychopharmaka ein, um der Anwendung von Zwang und Gewalt durch das „Hilfesystem“ zu entgehen.

Sie ist diskriminierend.

Ambulante Behandlungserzwingung stellt eine Erweiterung der totalen Institution in das Privatleben der Betroffenen dar. Dies hat zur Folge, dass das extensive Ausmaß von Kontrolle über das Leben von Menschen nicht mit dem Verlassen einer erzwungenen Unterbringung in einer geschlossenen Psychiatrie endet. Sowohl die Kontrolle, als auch Androhung und Ausübung von Zwang und Gewalt werden auf die Privatsphäre der Betroffenen übertragen. Zudem geschieht dies auf Grundlage der Feststellung einer „psychischen Krankheit“ beziehungsweise einer „psychosozialen Behinderung“. Jedoch sind die Diagnosen, welche die Voraus-



setzung für eine Behandlung bilden, den Betroffenen in vielen Fällen von demselben „Hilfesystem“ zugeschrieben worden, welches die Betroffenen zuerst innerhalb der psychiatrischen Klinik und nun in der eigenen Privatsphäre mit Zwangs- und Gewaltanwendung bedroht. In unserer Gesellschaft gibt es Selbstgefährdung, Fremdgefährdung und Gewalt in verschiedensten Formen und Ausprägungen. Es ist widersprüchlich in einer demokratischen Gesellschaft, in der verfassungsgemäß für alle Menschen die gleichen Gesetze gelten, ausschließlich Menschen mit psychiatrischen Diagnosen einer ambulanten Behandlungserzwingung zu unterwerfen. Zudem muss betont werden, dass die Diagnosestellung und Zwangsbehandlung zudem überproportional oft migrantisierte und schwarze Menschen, Menschen in sozialen Notlagen sowie Menschen mit geistig-kognitiven Einschränkungen betreffen.

Sie ist ein menschenrechtlicher Rückschritt.

Bereits die bestehende Psychiatrie- und Betreuungsgesetzgebung lässt intensive Eingriffe in die Freizügigkeit, die körperliche Integrität und menschliche Würde zu. Sie verstößt daher gegen unsere elementaren Grund- und Menschenrechte, gegen die UN-Antifolterkonvention und gegen die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Eine Ausweitung von Zwang in die „Gemeinde“ kommt einem menschenrechtlichen Desaster gleich. Es ist vorhersehbar, dass derartige Gesetze auch keinen Bestand vor dem Bundesverfassungsgericht haben.

Sie ist ein medizinischer Rückschritt.

Gerade in den USA ist die Forschung zu ambulanter Behandlungserzwingung von massiven Interessenskonflikten geleitet: Neutrale Untersuchungen (einschließlich der Cochrane Meta-Analyse aus 2017 ⁶) ergaben, dass es keine eindeutige Beweisbarkeit für einen Nutzen der ambulanten Behandlungserzwingung für „psychisch Kranke“ gibt. Einzelne Erfolge gehen den Untersuchungen nach nicht auf den Zwang zur Einnahme von sogenannten Psychopharmaka zurück, sondern auf die Installation eines Hilfenetzwerkes.

Wir fordern die sofortige Beendigung der Planung von Ambulanter Behandlungserzwingung! Grundrechte sind nicht verhandelbar. Weder für Menschen mit psychiatrischen Diagnosen noch für andere Minderheiten!

Aus welcher Position wir sprechen.

Wir haben Psychiatrie erlebt. Einige von uns haben Gewaltanwendung und Zwangsmedikalisierung am eigenen Leib erfahren. Wir praktizieren gegenseitige Unterstützung und nutzen unsere Erfahrungen als Triebkraft für Veränderung. Viele von uns wurden als „selbst- und fremdgefährdend“, „behandlungsbedürftig“ und als „schwer chronisch psychisch krank“ etikettiert. Uns verbindet der Kampf dafür, dass das Leid, das wir im „Hilfesystem“ erfahren mussten, anderen Menschen in vergleichbarer Situation erspart bleibt. Einige von uns tun dies seit über 30 Jahren.

Wir beraten, ermutigen, begleiten und stärken regelmäßig Psychiatrie-Erfahrene, die zur Zielgruppe einer ambulanten Behandlungserzwingung gehören würden. Wir sind der lebende Beweis dafür, dass es auch anders geht.

-Dieses Positionspapier ist das Resultat der Arbeitsgruppe „Nein zu ambulanter Behandlungserzwingung“ des Bundesverbands Psychiatrie Erfahrener e.V. und der Bundesarbeitsgemeinschaft

Psychiatrie Erfahrener e.V.

V.i.S.d.P. Felix Frhr. v. Kirchbach.

Im Namen des BPE-Vorstandes bedanke ich mich bei allen Mitwirkenden.

Anmerkung der Redaktion:

Die Stellungnahme wurde an dieser Stelle gekürzt. Die vollständige Version, mit Ausführung in einfacher Sprache, Glossar und weiterführenden Quellen ist auf der BPE-Webseite unter Stellungnahme (Warum wir NEIN sagen) zu finden.

Körperverletzung durch Psychiatriepfleger auf Ethiktagung Zwiefalten

Auf der Ethiktagung Zwiefalten zur „Ambulanten Behandlungsweise“ am 10.10.2023 kam es zu einem gewalttätigen Zwischenfall. Ein Psychiatriepfleger aus Reutlingen schlug einer Angestellten des Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener e.V. von hinten auf den Mund. Der triviale Grund: Die Veranstaltung war durch Trillerpfeife gestört worden. Die BPE-Angestellte wurde im Gesicht verletzt und hat mittlerweile Strafantrag gestellt.

In der Psychiatrie enden Situationen wie diese (triviale Störungen durch Patient*innen) regelmäßig auf dem Fixierbett. Der Vorfall ist beispielhaft für die Gewaltbereitschaft von Psychiatriepersonal. Selbst auf einer

öffentlichen Veranstaltung nehmen sie sich das Recht, auf die Körper „psychisch Kranker“ Zugriff zu nehmen. Auch andere Tagungsteilnehmende fielen durch übergriffiges Verhalten auf: Beschimpfungen der anwesenden Psychiatrie-Erfahrenen als „nicht normal“, nicht einvernehmliche Verwicklung in Monologe, nicht einvernehmliches Ausfragen über persönliche Erfahrungen und vermutete „Traumata“. Dabei wurde ein „Nein“ regelmäßig übergangen. Auch dies fällt ins oben geschilderte Muster des gefühlten Rechts auf Zugriff auf „psychisch Kranke“.

anonym

Offener Brief

an den Vorstand Gabriele Glocker, Sprecherin in Zwiefalten/Ethiktagung 2023 zum Thema ambulante Zwangsbehandlung

Sehr geehrte Frau Gabriele Glocker,

mein Name ist Christine Österlein, ich bin Bpe Mitglied und sie haben mich zweimal sprechen hören in Zwiefalten.

Ich habe lange nachgedacht.

Ist es wirklich, wie sie sagen?

Ist es besser, wenn nur einer leidet anstatt die ganze Familie?

Ich hörte ihre Worte und hörte meine Mutter reden. Genau dieselben Aussagen.

Aus ihrer Sicht nachvollziehbar.

Aber warum wird ein Mensch krank?

Und ist er wirklich krank?

Ich selbst hätte mich bereits als Kind umgebracht, hätte mein Körper nicht die Fähigkeit abzuspalten und zu dissoziieren.

Eine Vergewaltigung im Alter ab vier Jahren kann man nur dissoziiert überleben, Frau Glocker.

Aus diesem Grunde ist das nicht psychisch krank, sondern ein gesunder Überlebensinstinkt.

Ich bin seit über zwanzig Jahren mit sogenannten psy-

chisch Kranken im Austausch und ich kenne keinen Einzelnen, der in der Familie nicht durch die Hölle gegangen wäre.

Der Krieg liegt nicht lange zurück und wir haben ihn nie aufgearbeitet. Transgenerationale Traumata sind Normalität in Deutschland und ihre Generation war so nah dran, dass alle lieber im Funktionsmodus blieben. Da es unerträglich war zu fühlen, was die Eltern mit sich herumtrugen.

Heute aber, unsere Generation, kann aufarbeiten. Bitte geben Sie uns die Chance und nehmen Sie nicht Angehörigen in Familien auf, wenn die Familie nicht in der Lage ist, diese alten Geschichten aufzulösen.

Aus Betroffenenensicht bleibt immer nur die Trennung von der Familie, wenn Familie „krank macht“.

Bitte lassen Sie uns auf dieser Ebene in Kontakt kommen und die ambulante Zwangsbehandlung neu überdenken.

Vielen Dank und herzliche Grüße sendet

Christine Österlein

Berichterstattung zu Zwiefalten:

Zu den Versuchen ambulante Zwangsbehandlungen in Baden-Württemberg einzuführen und den damit verbundenen Protesten, gibt es u.a. zwei Radio-Interviews zum nachhören.

Unter: www.freie-radios.net, Radio Querfunk, „Droht

unter dem Label „Ambulante Behandlungsweise“ eine ambulante Zwangsbehandlung in Baden-Württemberg?“ und unter: Radio Dreyeckland 102.3 mhz, „Droht in Baden-Württemberg die ambulante Zwangsbehandlung?“

BPE Newsletter

In unserem Newsletter informieren wir monatlich über aktuelle Aktivitäten des BPE und aus den Landesverbänden. Anmeldung unter: <https://bpe-online.de/>

anmeldung-fuer-den-newsletter. Kontakt zur Redaktion: newsletter@bpe-online.de.

Berichte Jahrestagung vom 06. bis 08 Oktober 2023 in Düsseldorf

Berichte aus den Regionen. Eine beispielhafte Berichterstattung von Tobias Thulke:

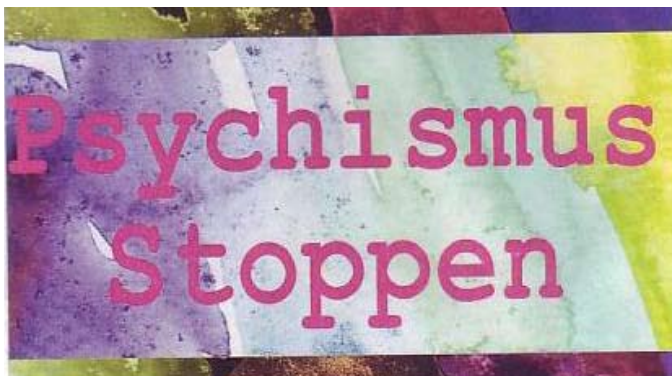
- In Niedersachsen trifft sich wieder, nach Corona, die Gerontogruppe.
- Aus Frankfurt wurde von einer Fachtagung „Vermeidung von Zwang“ berichtet.
- Aus Recklinghausen nahe Dortmund wurde das Thema Soteria eingebracht.
- Aus Berlin und Brandenburg kam der Bericht über eine Demo gegen ambulante Zwangsbehandlung.
- Aus Mecklenburg-Vorpommern wurde berichtet, dass es keine Möglichkeit der Sammelklage mehr gibt, dass es aber Aufklärung in Schulen geben soll.
- Aus Hamburg kam unter anderem der Satz „Eingliederungshilfe ist Ausgliederungshilfe“.
- Aus Osnabrück wurde das Thema Maßregelvollzug und das „italienische Modell“ angesprochen.
- Aus Sachsen wurde unter anderem berichtet, dass es keine Beschwerdestelle im Land gibt, weil diese angeblich zu teuer ist.
- Aus Brandenburg wurde berichtet, dass das Seelencafé mobil unterwegs ist.
- Aus Bremen wurde das Thema Trialog eingebracht.
- Aus Nordrhein-Westfalen wurde über den Gedenktag der Psychiatrie-Toten und die Selbsthilfetage in Bochum und Köln berichtet.
- In Berlin gab es seit Corona kleinere Treffen und der Landesverband unterhält eine Anlaufstelle.

Jazz und Pop am Freitagabend mit Enrico & Christiane

Wir, Enrico und ich, Christiane, sind angefragt worden, unsere Eindrücke vom Kulturbetrieb, den wir auf der Jahreshauptversammlung gestalten durften, zu schildern. Nun ist ja die Einschätzung der Beitragenden selbst sicher nicht objektiv, das beste Bild können sich also die machen, die dabei waren.

Wir hatten die Anfrage sehr kurzfristig bekommen, da es durch die Absage einer Referentin zu einer Änderung im Programm gekommen war. Sehr spontan hatten wir zugesagt und spontan zusammengestellt war auch unser Programm. Kleiner Fun-Fact (überflüssiges Wissen) am Rande: Vor 2 Jahren in Berlin hatte ich das Kulturprogramm in Berlin gestaltet, voriges Jahr Enrico in Kassel, dieses Jahr wir beide zusammen. Irgendwann zwischen diesen Ereignissen sind wir nicht nur Musiker, sondern auch Ehe-Paar geworden. (Berlin + Kassel = Düsseldorf).

Enrico musiziert an der Querflöte, ich spiele Klavier und heraus kommt dabei eine Mischung aus Jazz und



Pop, die wohl einige der Zuhörenden doch erfreut hat. So haben wir es aus den Gesichtern im Publikum und freundlichen Feedbacks mitbekommen. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Vortrag 1: SELBST. HILFE. KRAFT.

Psychismuskritik – Kraft aus und für Selbsthilfe von Janne Lauff

Mein Vortrag wird voraussichtlich auf YouTube auf meinem Kanal: @psychismus_stoppen und auch auf unserem BPE-Kanal @bpebundesverbandpsychiatrie9933 zu sehen sein.

Ich habe in dem kurzen Vortrag berichtet, wie der Begriff „Psychismus“ aus der Kraft der Selbsthilfe entstehen konnte: nur durch den Austausch mit Psychiatrie-Erfahrenen wie euch!

Jetzt können wir mit diesem Wort ausdrücken, dass das, was uns passiert, Diskriminierung ist. Das bedeutet: Menschen hinterfragen nicht, was die „Psyche“ eigentlich genau sein soll. Dann wird die „Psyche“ als Kategorie (als eine Art Schublade), verwendet, um Menschen in gut und schlecht einzuteilen, z.B. psychisch gesund und „psychisch krank“. Wie vielen von uns sehr klar ist, erfahren die „psychisch Kranken“ viele Nachteile. Also Diskriminierung und Unterdrückung.

Besonders danke ich euch für den regen Austausch im Anschluss. Dafür hatten wir uns extra viel Zeit genommen. Bis auf einige wenige von euch, die meinen Vorschlag, was wir mit diesem Begriff betonen können, nicht so gut fanden, gab es sehr viel Zustimmung und Applaus. Allerdings bin ich mir nicht so sicher, ob ich in der Kürze der Zeit genug von meiner Arbeit erzählen konnte, so dass es uns gemeinsam als Psychiatrie-Erfahrenen-Bewegung tatsächlich Kraft geben wird, den Begriff jetzt zu verwenden. Es ist wichtig, dass ihr möglichst viel von dem, was ich die letzten Jahre erarbeitet habe, auch versteht, damit der Begriff nicht einfach mit den gleichen Ansichten verbunden wird, die bisher auch mit anderen Worten ausgedrückt werden (z.B. die Kritik

an der Vorstellung von „Psyche“ und „psychischer Krankheit“). Daher hoffe ich, dass wir weiterhin in gutem Austausch bleiben und Wege finden, dass unsere politische Selbsthilfe-Bewegung und damit auch jede*r einzelne von uns zu Kraft kommen werden (z.B. durch radikales – also das Übel an den Wurzeln packendes – Denken und zugewandtes Für-Einander-Da-Sein).

Möglichkeiten dafür sind via Mail: psychismus-stoppen@posteo.de, via Instagram und YouTube: @psychismus_stoppen oder der Webseite, die gerade in ver*rückter Zeit (also ganz allmählich) aufgebaut wird: www.psychismus-stoppen.de

Vortrag 2: „Die Zukunft der Psychiatrie-Erfahrenen Selbsthilfe“ von Claus-Dieter Wefing

Der Sonntag war für mich ein angenehmer Tag. Wir haben zwischendurch geschwiegen, um uns auf die Frage zu besinnen: **Was ist der BPE für dich und wo soll er hin?** Dass wir geschwiegen haben zwischendurch, fanden viele gut. Ein bisschen Stille auf der Tagung tat allen gut. Standortbestimmung: Für die Psychiatrie-Erfahrenen gibt es jetzt die Patientenverfügung und die UN-Behindertenrechtskonvention, sowie die sozialen Medien, wo auch der BPE vertreten ist. Weiter gibt es Krisenzimmer. PE's sind auch in der Staatlichen Besuchskommission vertreten und in den Beschwerdestellen. Es gibt Genesungsbegleiter*innen. Also durchaus was geschafft.

Viele gute Menschen im BPE sind verstorben. Auch ausgetreten, sogar zwei Gründungsmitglieder. Auch Dorothea Buck ist verstorben und hatte uns ans Herz gelegt, dialogisch weiter den BPE auszurichten, wofür sie ja auch das Bundesverdienstkreuz bekommen hat. Auch Ruth Fricke sprach davon. Das sind unsere beiden Ehrenvorsitzenden, beide verstorben. Die Politik: „Herrsche und spalte“ und die „Schwarze Rhetorik“ sind schon lange im BPE e.V.

Als ich versucht habe, Menschen für den BPE zu gewinnen, war das nicht immer leicht. Das liegt auch daran, dass sich viele nicht Psychiatrie-Erfahrenen nennen wollen, weil für diese das Wort negativ besetzt ist. Eine neue Bezeichnung für „Psychiatrie-Erfahrenen“ zu finden erweist sich als schwierig. Da bin ich auf „Krisenerfahrene Menschen“ gestoßen. Unter anderem habe ich dazu eine Website erstellt, die noch im Anfang ist: www.krisenunderwachen.de.

Gedanken, die während des Dialogs aufgeschrieben wurden:

Emanzipation und Gesundung. Selber entscheiden, ob und wie viele Medikamente. Größer, stärker und jünger werden. Menschen finden, die unsere Gefühle verstehen. Dank an ehrenamtliche und freundliche Helden. Nicht „normal“ sein wollen, ist O.K.



Ist die Psychiatrie eine Bedrohung oder Gelegenheit? Diagnosen sind eine Form der Diskriminierung und keine Wahrheit. Wie können wir unsere Forderungen an die Politik stellen und Einfluss nehmen? Eigenverantwortung ist wichtig. Beachtung der sozialen Faktoren. Genesungsbegleitung soll bezahlt werden. Teilhabe als Selbstverständlichkeit. Leider auch kritikwürdige Machtstrukturen. Wir sind Lobby und ein streitbarer Verein. Gegen Freiheitsberaubung und für Aufklärung. Medikamente machen abhängig. Innen wohlfühlen und nach außen kämpfen. Eigene Heilungswege zulassen und fröhlich alt werden. Vielfalt ist natürlich und soll zugelassen werden. Der BPE ist ein Ort, um zu lernen.

AG 1: „Psychiatrie-Erfahrenen als Frühwarnsignal bzgl. gesellschaftlicher Störungen“ von Ernst-August Elborg

Mit einer Teilnehmerzahl von einem guten Dutzend war ich sehr zufrieden. Eingeleitet habe ich den Workshop durch einen Impulsvortrag, worin ich ausgeführt habe, was ich mir unter dem Thema „Psychiatrieerfahrenen als Frühwarnsignal bzgl. gesellschaftlicher Störungen“ vorstelle. Der Gedanke, unsere Gesellschaft als einen Organismus zu betrachten, führte zu einem interessanten Gesprächsaustausch. Die analoge Übertragung von einem menschlichen Organismus mit allen seinen Organen und Funktionen auf eine ganze Gesellschaft muss erklärt werden. Wenn ein menschlicher Körper krank wird, war sein Immunsystem – auch Resilienz genannt – nicht stark genug. Wenn im Vergleich dazu eine sehr große Gruppe von Menschen in unserer Gesellschaft psychisch krank wird, stimmt mit dem Immunsystem unserer Gesellschaft etwas nicht. Es wäre toll, wenn wir es schaffen, die Ursachen für die häufigsten psychischen Krankheiten herauszufinden, um dann der sogenannten normalen Gesellschaft Signale zu geben, damit die krankmachenden Umstände verändert werden. Um sich für solche Gedanken Gehör zu verschaffen, sollten wir aus dem Modus heraustreten, als Betroffene immer nur Forderungen für eine bessere Versorgung von psychisch kranken Menschen zu stellen. Wenn wir mit unseren Erkenntnissen und Erfahrungen

für eine resilientere Gesellschaft den sogenannten gesunden Menschen etwas zurückgeben können, werden sie aufhören. Ich kann mir vorstellen, aus diesem Gedankenansatz heraus ein Projekt zu entwickeln, wie psychisch betroffene Menschen der Gesellschaft etwas zurückgeben können. Wer sich dafür interessiert, kann sich über die Email: selbshilfedrei@yahoo.de mit mir in Verbindung setzen.

AG 2: Bewegungsworkshop von Ute Schäpe

Es gab viele tolle Workshops auf der Jahrestagung.

Allein das Wort Bewegung weckt häufig ein schlechtes Gewissen. Alles andere ist dann wichtiger. Vom Wissen zum (regelmäßigen) Tun ist der Schritt oft gewaltig. Ich möchte ermutigen, immer wieder sich zu Bewegung zu motivieren, ohne in Stress und Angst zu geraten.

Ich habe einen Mix aus Atem-, Entspannungs- und Körperbetonten Übungen angeboten, im Sitzen, im Stehen und Übungen demonstriert, die man auf kleinem Raum im Liegen, auch im Bett machen kann.

Wir haben viel erzählt, wie wir z.B. Bewegung in der Schule erlebt haben, und ausgehend von unseren Erfahrungen mit Bewegung, Dinge aus unserem Leben, die uns alle sehr berührt haben.

Die positive Rückmeldung bei der Nachbereitung am Sonntagvormittag hat mir gefallen.

Als Anhängerin der bewegten Pause, habe ich mich am Sonntag darüber gefreut, wie kreativ viele Teilnehmer geworden sind und viel Spaß viele in den wenigen Minuten hatten.

Bewegung kann Freude in unser oft verdunkeltes Herz bringen, wie anderes auch.

AG 3: „Ernährung und seelische Gesundheit - Die Darmgesundheit“ von Matthias Latteyer

Diese Gruppe versteht sich als Selbsthilfe und ersetzt nicht die professionelle Ernährungsberatung, die i.d.R. von der Krankenkasse bezuschusst bzw. vom Arzt verordnet werden kann.

Wir waren eine Gruppe von rund 10 Teilnehmern, mehrheitlich Frauen, die aus der ganzen Bundesrepublik gekommen waren. Einige waren bereits in den Vorjahren bei der Gruppe dabei und jeder konnte über seine Erfahrungen zum Thema Ernährung und seelische Gesundheit berichten.

Nach der Vorstellungsrunde hatte jeder Gelegenheit seine psychische Grunderkrankung sowie die durch verabreichte Medikamente verursachten Nebenwir-

kungen mitzuteilen.

Mehr als die Hälfte der Gruppe hat angegeben an depressiven Erkrankungen zu leiden, die übrigen Teilnehmer hatten eine Psychose als Grund der Erkrankung angegeben und eine Person litt an bipolaren Störungen. Bemerkenswert ist dabei, dass die Mehrzahl der Teilnehmer aufgrund der Psychopharmaka die verabreicht werden, ein Suchtverhalten bei Zucker entwickelt haben, was zu krankhaftem Übergewicht führte. Hier zitiere ich Hippokrates:

„Alle Krankheiten beginnen im Darm“

Wir sind in der Gruppe die Nahrungsaufnahme durchgegangen:

vom Kauen als Vorverdauung angefangen (gut gekaut ist halb verdaut), über den Magen-Darm-Trakt, wo die Aufspaltung der Speisen in Kohlenhydrate, Fette und Eiweiße stattfindet.

Im Darm, genauer an der Darmwand wird das vorhandene Mikrobiom aus der Nahrung u.a. wertvolles Serotonin, einen wichtigen Neurotransmitter produzieren. Hier beeinflussen sich Darm und Hirn auf noch unbekannteweise...

Der Darm – das zweite Gehirn

Hauptaufgaben des Darms sind die Verstoffwechslung der Nahrung und die Immunfunktion.

Wir haben erfahren, dass nach neuestem Stand der Forschung auch Toxoplasmen im Darm Ursache für schizophrene Erkrankungen sein können (Elsheikha, Busselberg et al. 2016).

Was wir essen beeinflusst unsere Stimmung

So kann bei einer Depression der Verzehr von Omega 3 Fettsäuren - wie in Meeresfisch - helfen. ebenso können reichlich Kohlenhydrate und wenig Eiweiß uns mit Stress besser umgehen lassen.

Auch ist die Achtsamkeit beim Essen wichtig für die Seele: Frisch zubereitete Speisen, ein schön gedeckter Tisch und gute Atmosphäre unterstützen den Genuss.

Abschließend haben wir noch zwei Bücher erwähnt:

„Glück beginnt im Darm“ - von Dr. med. Raphael Kellman (2018, rivaverlag) sowie

„40+ Krankheiten heilen durch die Ernährung“ - von Tabou Banganté Blessing Braun (indayi Edition 2019 ISBN 9783947003785).

Insgesamt waren wir eine lebhaft und sehr interessante Arbeitsgruppe mit vielen guten Erkenntnissen und aktiven Teilnehmern, für deren Beiträge ich mich herzlich bedanke.

AG 5: „Skills in der Selbsthilfe / junge Psychiatrie-Erfahrene tauschen sich aus“ von Luan Engels

An dem Workshop „Skills in der Selbsthilfe“ nahmen circa 8 Personen teil. Zunächst habe ich das Konzept von Skills vorgestellt. Dies hatte einen theoriebezogenen Teil, in dem wir auf Stresstheorien eingegangen sind und danach einen praktischen Teil, in dem ich erklärt habe, wie die Anwendung funktioniert. Einige Teilnehmende kannten die Konzepte schon, einige andere haben daraufhin verschiedene Skills ausprobiert.

Verschiedene Teilnehmende, die schon Erfahrung mit dem Konzept haben, haben Kritik geäußert. Dabei ging es unter anderem darum, dass im Konzept streng geregelt ist, was erwünschte Verhaltensweisen sind und was nicht. Auch wurde kritisiert, dass das Konzept bei bestimmten Diagnosen als „Lösung für alles“ präsentiert wird. Es wurde klar, dass der Umgang mit den eigenen Zuständen so individuell sein muss, wie die Menschen es sind und das Konzept auch nicht für alle der richtige Umgang sein kann. Außerdem sind Skills keine Lösung von Problemen, sondern eher eine kurzfristige Entlastung. Über diese Kritik habe ich mich sehr gefreut, da ich auch viele ähnliche Kritikpunkte daran habe, auch wenn ich es am Ende hilfreich finde.

Im zweiten Teil des Workshops haben sich 3 junge Psychiatrie-Erfahrene zusammen gefunden und sich ausgetauscht, wie der Verein attraktiver für junge Psychiatrie-Erfahrene werden kann. Ideen waren, dass mehr bezahlte Stellen geschaffen werden um feste Angebote für junge PE zu schaffen. Außerdem sollten Aktivitäten angeboten werden, beispielsweise im Rahmen der Jahrestagung, um weniger zu „sitzen und quatschen“, sondern vielmehr lockere Gespräche zu haben. Dieser Austausch war wertvoll.

AG 6: „Kraftwerk Selbsthilfe“ von Heike-Osten-Weber

Irgend wie habe ich den Eindruck, dass die Besucher mich immer noch zu wenig kennen oder mit den Inhalten, die ich anbiete, nicht viel anfangen können. Bei mir geht es ja immer auch um die Selbstverantwortung. Diejenigen die meine AG besucht haben waren zufrieden und auch bei der Vorstellung der AG zum Abschluss gab es Lachen und Zustimmung von den Zuhörern. Ich habe unter anderen auch mit Übungen gearbeitet die deutlich machen, dass wir unterschiedliche Perspektiven haben. Ich habe versucht den Teilnehmern zu vermitteln ihren eigenen Standpunkt einzunehmen und dies selbstbewusst und authentisch zu tun. Für mich ist es wichtig, dass wir uns aus dem dunklen Loch der Psychiatrie empoweren. Wir sind eben nicht Menschen, die weniger wert sind als andere, sondern wir sind eher mehr wert, wenn wir unsere Erfahrungen einbringen und das sollten wir auch tun. So können wir andere zu

einem guten Umgang zu sich und miteinander motivieren.

Ich möchte mich hier auch bei allen Teilnehmern, Zuhörern und Organisatoren für ihr Vertrauen bedanken und auch dafür, dass sie mir die Möglichkeit gegeben haben meine Interessen in diesem Rahmen zu vertreten und in die Welt zu tragen.

AG 7: „Nüchtern gut leben“ für Psychiatrie-Erfahrene von Jürgen Behring

Drei Teilnehmer fanden sich im Arbeitskreis 7 „Nüchtern gut leben für Psychiatrieerfahrene“ zusammen. Eine Teilnehmerin stellte mit Respekt fest, wie gelassen ich damit umgegangen sei. Die kleine Gruppe genoss es jedoch, Raum zu haben für intensiven Austausch. Jeder kam hinreichend zu Wort und verschiedene Aspekte des Konzeptes „Nüchtern gut leben – Die Heldenreise der Abstinenz“ wurde dankbar aufgenommen. Neue Blickwinkel eröffneten sich.

Die „Heldenreise“ und die vorgestellten „Archetypen“ ermöglichten, die persönliche Verletzlichkeit und die Herangehensweise an den Umgang mit seelischer Erkrankung neu zu betrachten. Ganz praktisch gab es Würdigung für die eigene Lebensbewältigung und Tipps für konkrete Themen. Zum Beispiel der Blick auf das „Nur für heute“, ein Gedankengut, das aus den Anonymen 12-Schritte Selbsthilfegruppen kommt. Oder in der Auseinandersetzung mit dem Blick auf den Vater, der schließlich dazu führen kann, einen eigenen Umgang zum „Vater sein“ für sich selbst zu finden. Die individuelle Verletzlichkeit, die „eigene Wunde“ will und muss geschützt sein, wenn man genesen will.

Für mich als Referent war der Arbeitskreis und die erste Teilnahme an einer Jahrestagung des Bundesverbandes der Psychiatrie-Erfahrenen eine gute Möglichkeit, den Bundesverband kennenzulernen und mich mit meiner Erfahrung einzubringen. Heute würde ich den Arbeitskreis „Die Heldenreise der Psychiatrie-Erfahrenen“ nennen – oder „Die Heldenreise der Genesung“. Vielleicht wären dann mehr Teilnehmer genommen. Aber ich habe neue Kontakte geknüpft, schöne Rückmeldungen erhalten – auch für meine sonstigen Wortbeiträge. Eine Einladung zu einem Vortrag oder einer Lesung – mit Gedichten und Liedern – wurde schon in Aussicht gestellt. Ich würde mich freuen.

Mehr zu meiner Person und zum Konzept „Nüchtern gut leben – Die Heldenreise der Abstinenz“ ist zu finden unter: www.lebenundsinn.jimdofree.com bzw. www.nuechtern-gut-leben.de.

AG 8: „Was wünsche ich mir vom BPE? Kraftwerk Kulturnetzwerk“ von Astrid Braune

Um diese Frage beantworten zu können, wollte ich von den Gästen (wir waren zeitweise mit 16 Leuten zusammen, danke!) des Kulturnetzwerkes zunächst wissen, auf welchem Weg sie in den BPE gekommen sind und mit welchen Vorstellungen sie unterwegs sind. Ich war sehr überrascht, wie groß das Bedürfnis war, sich mitzuteilen und Gemeinschaft zu erfahren. Der BPE als Ort, an dem man/frau sich offen über seine/ihre Sorgen und Nöte, Gedanken und Ideen austauschen kann, ist allen gleichermaßen wichtig gewesen. Sehr eindrucksvoll haben die Teilnehmenden Einblick in ihr Leben gegeben, groß war das Interesse an der Idee, schlimme Erfahrungen, aber auch gute Entwicklungen zu sammeln, zu besprechen und in irgendeiner Weise zu veröffentlichen, sei es in Buchform oder als Theaterstück oder als Film.

Basisorientierte Selbsthilfe ist etwas sehr Entscheidendes für die Stabilisierung und Genesung unserer Psyche. Es wurde deutlich gemacht, dass der BPE auch ein Ort für Menschen sein sollte, die ganz spezielle Problematiken mit sich tragen müssen. Ihnen wird, das war bei einigen herauszuhören, zu wenig Raum gegeben im Verband, es fehle an Toleranz und respektvollem Umgang miteinander. Dies ist der herausragendste Wunsch gewesen.

Dass politische Lobbyarbeit von großer Bedeutung und weiterhin ein großer Wunsch ist, wurde ebenso deutlich. Projekte wie z.B. ein Sorgentelefon, eine Ex-It Beratung, rechtliche und Medikamentenberatung gelten vielen als wichtige Bausteine des Verbandes und sollten weiterhin stattfinden können. Die Arbeit des Kulturnetzwerkes mit der Idee, an der Basis zu arbeiten und Angebote in Richtung bildnerische, handwerkliche, schriftstellerische oder auch politische Aktivität zu machen, wurde von allen begrüßt.

Ich konnte mehrere Anregungen für neue Themen fürs Kulturnetzwerk mitnehmen und bedanke mich für einen wirklich schönen und regen Gedankenaustausch, der durchaus spannungsreich war und zeigte, dass auch in beengter Räumlichkeit Auseinandersetzungen ausgehalten werden können. Das war bemerkenswert und macht Hoffnung für die Zukunft.

AG 9 „Soteria-Elemente in unserem Alltag“ von Bernd Thomaßen

Sieben Personen fanden sich zusammen, um den Soteria-Ansatz zu besprechen.

Zu Beginn wurde ein geschichtlicher Rückblick von 1971 (Kalifornien) bis heute – 2023 – skizziert. Der Referent Bernd betonte, dass er selbst keine Erfahrung mit der Soteria - Methode gemacht habe, lediglich viele „Gast



spiele“ in der herkömmlichen Psychiatrie.

Der Kern der Soteria-Behandlung besteht aus wenig/keine Psychopharmaka-Gabe, offene Türen und keine Fixierung.

Doch der Blick über die Jahre der Soteria-Entwicklung zeigt ernüchternd, dass die Psychiater*innen per Diagnostik + Therapie vermehrt Einfluss nehmen.

Relevant ist bei Soteria das Psychose-Verständnis. Es beinhaltet ein Entwicklungs-Potential im Lebenslauf. Daher räumt man dem/der „Abgedrifteten“ viel Genesungszeit ein.

Luc Ciompi (Soteria Bern, 1984) erklärt in seinem Buch „Affekt-Logik“ die wechselseitige Beeinflussung von Denken und Fühlen.

So kam zur Sprache, welche Soteria-Elemente wir für unseren individuellen Alltag nutzen können.

Es geht hierbei um eine Kommunikationsform mit Empathie, Toleranz und den Anderen nicht zu instrumentalisieren.

Schwierig zu realisieren sei dies in einer Zeit der aufgeregten Gesprächsatmosphäre, der immer mehr verrohten Sprache. Wenn wir z.B. faschistisch Eingestellte als Gegenüber vorfinden – hilft uns dann die Soteria-Mentalität weiter?

Soteria steht für Geborgenheit, für Rettung. Wir besprachen diesen Aspekt und brachen ihn herunter auf die Frage: Was tut Dir gut in Deinem Alltag? Auch – was bedeutet Dir Erfolg?

Schluss endlich konstatierten wir Schnittmengen mit gesunder Ernährung, mit Work-life-Balance und Medien-Hygiene.

Mein Kurzbericht von der BPE-Jahrestagung 2023 in der DJH Düsseldorf

Die deutsche Jugendherberge war erfreulich barrierearm, das Essen eine Meisterleistung!

Zum Vortrag von Janne Lauff

Janne hat Erziehungs- und Bildungswissenschaften studiert und ihre Masterarbeit zum Thema Psychismus gemacht und darüber berichtet.

Es gab zehn Arbeitsgruppen. Ich besuchte AG7 mit Jürgen Behring zum Thema „Nüchtern gut leben“. Gedanken von Richard Beauvais gab er uns mit auf den Weg:

„Wir sind hier, weil es letztendlich kein Entrinnen vor uns...“

Ein neuer sieben-köpfiger Vorstand wurde gewählt. Matthias S. bat seine „Verbandsfamilie“, Uneinigkeit, wie in einer richtigen Familie, unter Verschluss zu halten!



Herzliche Grüße von
Katrin Haehn aus Verden
Aller

Diagnose-Zwangspanstchose

Man fällt gerade in eine Schublade.
Die Diagnose schon alt,
„Identitätsspalt-Psychiatriegewalt“?
Ist die Diagnose wahr,
bist du besser verwaltbar.
Medizinischer Fluch,
liest sich wie ein Horrorbuch.

Schon der Befund,
was tut man kund,
öffnet Dir den Mund.
Du solltest es glauben,
denn sonst wird man mit Gewalt,
Dich Deiner Freiheit berauben.
Mit Deiner Unterschrift,
die Du leisten musst,
setzt Du Dir selbst,
die Pistole auf die Brust.
Das wissen „die“ ganz selbst bewusst.

Verfügungen, Rechte und Gesetze,
zählen kaum für „geisteszersetzte
Seelenverletzte“.
Du kannst gar nichts and'eres machen,
als vielleicht hämisch drüber lachen,
oder Fluchtreflex entfachen.

Ist dieser entbrannt, Du fortgerannt,
sind schon „Pfleger“ zur Stelle,
mit Fesseln und Spritzen in der Hand.
Du fühlst Dich erpresst, gestresst,
das gibt Dir den Rest
und wieder fliegt einer
übers Kuckucksnest.

Das ist zu viel für Dein Gehirn
und Deine Glieder,
die Ohnmacht streckt Dich
wehrlos nieder.
„Kapitulierung-Irritierung-
Psychiatriesierung-Mumifizierung“

Es ist ambivalent,
doch Deine Seele verbrennt!
Was geschieht nun?
Du solltest ruh'n!
Und sie wissen nicht,
was sie tun.

Thomas G.

Krise und Alltag

Selbsthilfetag

**Samstag 16. März 2024
von 10.30 bis 17.15 Uhr**

**In der Trude-Herr-Gesamtschule
in Köln-Mülheim**

**Standort Rendsburger Platz 1-3
51065 Köln**

Eintritt, Kaffee und Kuchen frei!

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!



Programm	Moderation: Matthias Seibt
10.30	Begrüßung und Organisatorisches Grußbotschaft: N.N.
10.45	Vortrag von Sabine Grode: EX-IN als eine Krisen-und Alltagsbewältigung
11.10	Diskussion zum Vortrag
11.25	Vortrag von Brigitte Kaftan: Patenschaften – Ein Projekt
11.50	Diskussion zum Vortrag
12.05	Vorstellung der Arbeitsgruppen
12.20	Mitgliederversammlung Landesverband Psychiatrie-Erfahrener NRW
13.00	Mittagspause Mittagessen muss selbst organisiert werden.
14.20	Workshops
1.) Sabine Grode (Köln)	EX-IN als eine Krisen-und Alltagsbewältigung
2.) Brigitte Kaftan (Aachen)	Patenschaften – Ein Projekt
3.) Juli (Bochum)	Lust auf Kunst? Eigenes Material dürft ihr mitbringen.
4.) Luan (Bochum)	Skills in der Selbsthilfe – Junge Psychiatrie-Erfarene
5.) Matthias Seibt (Bochum)	Patientenverfügung für die Psychiatrie
6.) Maria Rottpeter (Köln) & Tobias Thulke (Köln)	Anlaufstelle Rheinland: Konzept und Ideen
15.50	Kaffeetrinken
16.50	Rückmeldung aus den Workshops
17.10	Schlusswort und Verabschiedung

Landesverband Psychiatrie-Erfahrener NRW e.V.

Anmeldung wäre nett bei Tobias Thulke, Tel.: 0157-31133708, Email: Tobias.T.PE@gmx.de

Mitfahrgelegenheiten werden von Tobias vermittelt. Fahrtkostenerstattung für (Gruppen von)

Bedürftige/n billigste Möglichkeit, höchstens NRW Gruppenticket „SchönerTagTicket NRW“ für 47,90 Euro. **Nur auf vorherigen Antrag möglich.**

Bahnhof Köln-Mülheim (12 bis 15 Minuten Fußweg), für Auswärtige, Ankunft: 10.01 Uhr aus Bochum und 9.57 Uhr aus Aachen. Abfahrt: 17.58 Uhr nach Bochum und 18.02 Uhr nach Aachen.

Straßenbahnhaltestelle Grünstraße (Linie 4), für innerhalb Köln Reisende in der Nähe der Schule.

Katharinas Recovery-Geschichte

Buchbesprechung von Jan Michaelis

Das Buch „Welten WEG von Psychose“ ist eine Erstausgabe aus dem Jahr 2023. Die Autorin Jhamala Katharina Goerttler schreibt flüssig und anschaulich. Der Roman liest sich leicht und das bei einem schweren Thema: „So fühlte sich meine Psychose anderthalb Jahre für mich an und jetzt steht mein Seelenhaus wieder gerade.“ (S. 14) Schizophrenie und Recovery ist also Inhalt des Romans.

Die Leser des Romans erleben wie alles Private offengelegt wird. Die Autorin schildert den Atemstillstand als neunmonatiges Baby (S. 129 ff), die Nahtoderfahrung (S. 75), ihre Vergewaltigung (S. 124), Sterbepflege (S. 110 ff) und weitere Schicksalsschläge. Dabei schildert sie dies ernst und nicht ironisch. Es ist ein Leben, das an Voltaires *Candide* erinnern könnte. Doch Katharina gibt wie *Candide* nicht auf, auch nicht als nach gelungener Recovery ein Sturm, wahrscheinlich Sturm „Dirk“ im Jahr 2013, ihr die Existenzgrundlage zerstörte.

Während Voltaire mit seiner satirischen Novelle viel Gesellschaftskritik und generell eine Kritik am Optimismus geschaffen hat, hat Goerttler an diesem Optimismus festgehalten. Sie hat ihre Heilkräfte entdeckt und entfaltet und den neuen Namen „Jhamala“ angenommen, unter dem sie ihre Heilkräfte anbietet und vermarktet.

Das Schicksal von Jhamala ist also eine Entwicklung zur Heilerin. Dabei kommt der Autorin bei ihrer autobiografischen Novelle, die Teil einer Buch-Therapie ist, entgegen, dass Sie 28 Jahre therapeutische Erfahrung hatte, und dieser Profi-Status ist auch für ihre Intention als Autorin entscheidend, will sie doch: „für andere Menschen ein Spiegel sein“ (S. 67).

Goerttler liefert so eine detailreiche Krankengeschichte mit geradezu sämtlichen Leiden. Und sie tut etwas was als unüblich gewertet wird. Sie geht freiwillig in die Psychiatrie. So erlebt Goerttler diesen Krankenhausaufenthalt als Schutz und Fürsorge. Sie erlebt aber auch religiösen Wahn als völlig akzeptables religiöses Erleben (S. 164). Goerttler schafft es sich zu rehabilitieren und will zurück in die Arbeitswelt, dazu ist sie auch ehrenamtlich tätig. Ihre Medikamente nimmt sie lange und gewissenhaft, und setzt diese dann erst über eineinhalb Jahre mit fachärztlicher Begleitung ab (S. 181). Bei allen Sorgen, scheint sie aber nie finanzielle Schwierigkeiten zu haben.

Erst der Sturm verursacht hier am Ende des Buches eine Situation, die den Leser in eine scheinbare Ausweglosigkeit entlässt. Ein offener Schluss, der wieder an *Candide* von Voltaire erinnert. Voltaire hat Ironie eingesetzt und Kritik an Sklaverei und religiöser Bigotterie geäußert. Dies tut Goerttler nicht. Sie bleibt näher beim Stoff und bei ihrem eigenen Erleben.



Katharina Goerttler wurde 1960 in Kiel geboren. Sie wuchs in Heidelberg auf. Sie ist Diplom-Psychologin und hat zahlreiche Zusatzqualifikationen. Sie trägt den spirituellen Namen „Jhamala“ und lebt heute in Schleswig-Holstein. Der Name „Jhamala“ stammt aus dem Hindi und bedeutet „Durcheinander“. Doch dieses klärt sich und es ordnet sich das Leben, welches durch die Psychose durcheinander geriet.

Ihre Recovery-Geschichte ist ein weiter Weg. Doch sie kann von sich sagen „jetzt bin ich gesund“ (S. 136). Die Gesundungsgeschichte zeigt aber, dass auch Gesunde vor Schicksalsschlägen nicht gewappnet sind. Das Ziel der Autorin, uns eine Möglichkeit zur Reflektion zu geben, ist mit diesem Buch sehr gut gelungen.

Jhamala Katharina Goerttler

Welten WEG von Psychose

Glücksuniversum Verlag, Teltow 2023

ISBN 978-3-949536-27-4

232 Seiten Softcover

26,90 Euro

Das Arztgespräch

Anzahl Spieler*innen: 1 (Solospiel)

Spieldauer: 2 bis 12 Minuten

Spielmaterial:
1 Spielfeld
9 Ergebnismarker
3 Arztmarker
2 6er Standardwürfel

Spielidee:

Du suchst eine Ärztin bzw. einen Arzt, die/der die gewünschte Dosis an Medikamenten verschreibt oder auch halt ohne Psychopharmaka behandelt. Streitet Ihr Euch im Gespräch, musst du die Ärztin bzw. den Arzt wechseln. Endet das dritte Gespräch im Streit, hast du verloren.

Spielvorbereitung:

Das Spielfeld wird aus der Zeitung herausgenommen und in die Tischmitte gelegt. Die Ergebnismarker, Arztmarker und zwei Würfel werden bereit gelegt. Karin spielt beispielhaft diese Partie.

Spielfeld:

Das Spielfeld besteht aus drei Arztpraxen und der Leiste darunter. Auf die Leiste werden die Ergebnismarker gelegt.

Beispiel:

Die Würfelergebnisse „4“, „5“ und „6“ (immer als Summe beider Würfel) sind dem darunterliegenden Feld „Mittlere Dosis“ zugeordnet. Das „X“ steht für Würfelergebnisse zwischen „2“ und „10“, die in der jeweiligen Arztpraxis nicht verschrieben werden können.

Spielablauf:

1. Karin markiert eine beliebige Arztpraxis mit einem Arztmarker, indem sie so einen Marker auf den Kopf der Ärztin bzw. des Arztes der entsprechenden Praxis legt.

2. In dieser Praxis wird das Arztgespräch geführt. Sie würfelt mit den zwei 6er Würfeln gleichzeitig.

3. Sie kann das Ergebnis, also die Summe bei der Würfel, akzeptieren oder ein oder zweimal beliebig nach würfeln:

- Karin kann also einen Würfel so lassen und den anderen Würfel neuwürfeln. Oder auch beide zusammen neu würfeln. Sie kann nach dem zweiten Wurf das Ergebnis akzeptieren. Dann werden die beiden Augenzahlen zu einer Summe addiert.
- Würfelt sie ein drittes mal, kann sie wieder beide Würfel zusammen neu würfeln oder einen beliebigen der beiden so lassen und muss das Ergebnis beider Würfel nun akzeptieren. Die beiden Augenzahlen werden zu einer Summe addiert.

4. Es wird ermittelt, ob es sich bei dem Würfelergebnis um eine kleine Dosis, mittlere Dosis, hohe Dosis, keine Medikamente oder den Streitfall handelt.

5. Beim „Streit“ wählt Karin eine neue Arztpraxis aus. Sie lässt den oder die bisherigen Arztmarker auf dem Kopf bzw. den Köpfen liegen. Sie markiert mit einem neuen Arztmarker eine noch ungespielte Arztpraxis. **Es werden alle Ergebnismarker wieder vom Spielfeld genommen.** Hat sie sich in allen drei Praxen verstritten, verliert sie und das Spiel ist beendet.

6. Jedes mal, wenn Karin ein Ergebnis erzielt, welches nicht „Streit“ ist, wird ein Ergebnismarker auf die zugehörige „Dosis“ oder „keine Medis“ gelegt. **Liegen auf einem dieser vier Felder drei Ergebnismarker, ist das Spiel sofort beendet und diese „Dosis“ steht fest oder „keine Medis“ stehen fest.**

Ermittlung des Ergebnisses:

1. Liegt das Würfelergebnis in der Summe zwischen „2“ und „10“, wird überprüft, ob das Ergebnis in der aktuellen Arztpraxis möglich ist, also verschrieben werden kann:

- Wenn es möglich ist (verschrieben werden kann), wird die entsprechende Dosis mit einem Ergebnismarker markiert.
- Wenn es nicht möglich ist (nicht verschrieben werden kann), kommt es zum „Streit“.

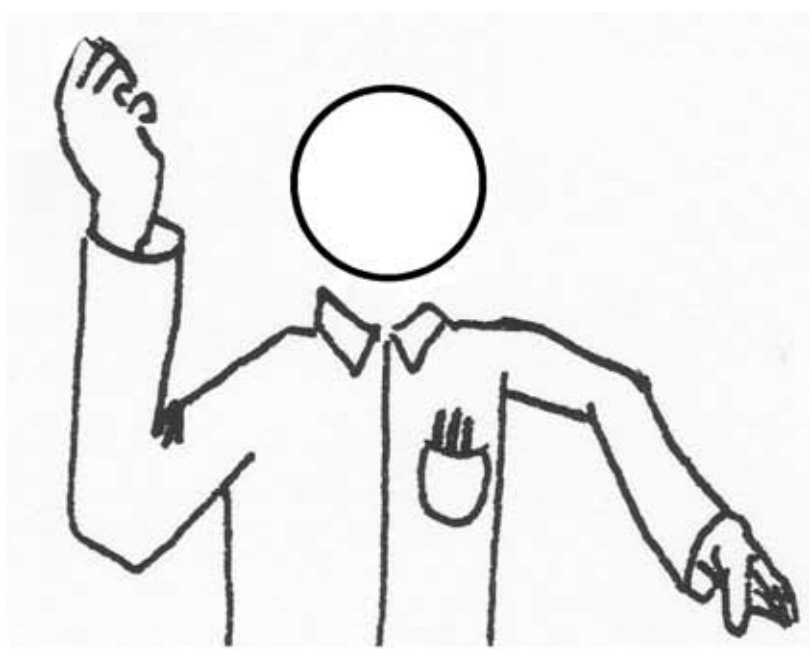
2. Ist das Würfelergebnis „11“ oder „12“, wird das Feld „keine Medis“ mit einem Ergebnismarker markiert.

Was bedeuten die beiden Augenzahlen der Würfel?

Die kleinere der beiden Augenzahlen der beiden Würfel gibt an, wie viele unterschiedliche Medikamente genommen werden.

Die größere der beiden Augenzahlen der beiden Würfel gibt an, wie viele Tabletten insgesamt genommen werden.

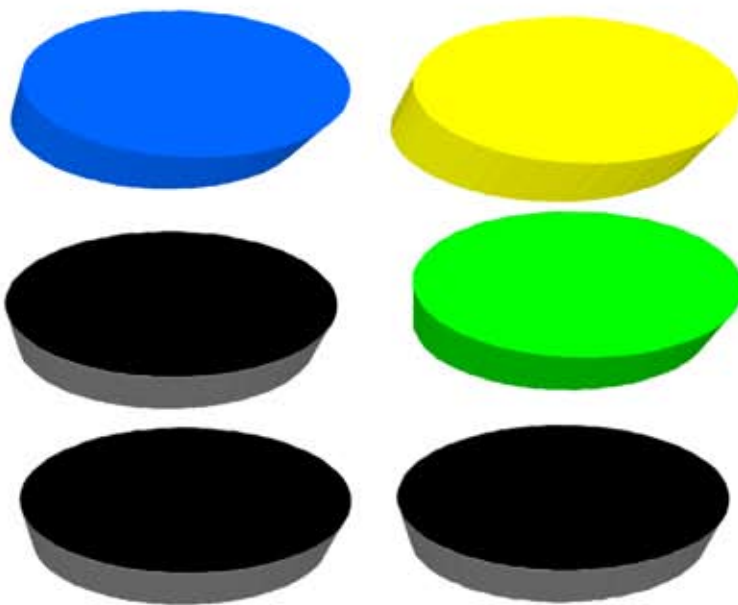
Bei einem Pasch stimmen Anzahl verschiedene Medikamente und Anzahl Tabletten insgesamt überein.



Dr med Dunkle-Zeiten

Praxis

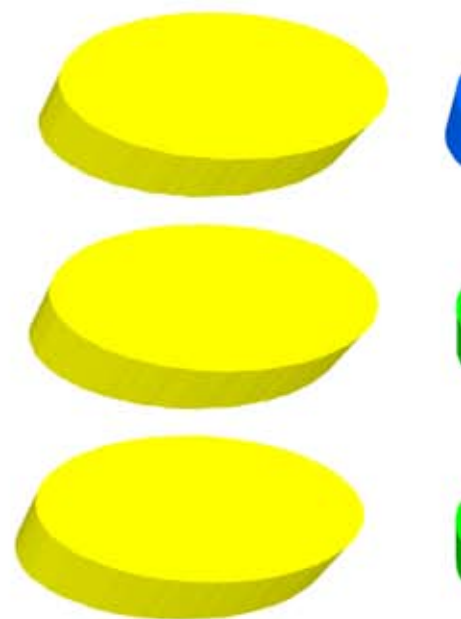
Sprechstunden nach Vereinbarung



Dr med Sonne

Pra

Sprechstunden nach



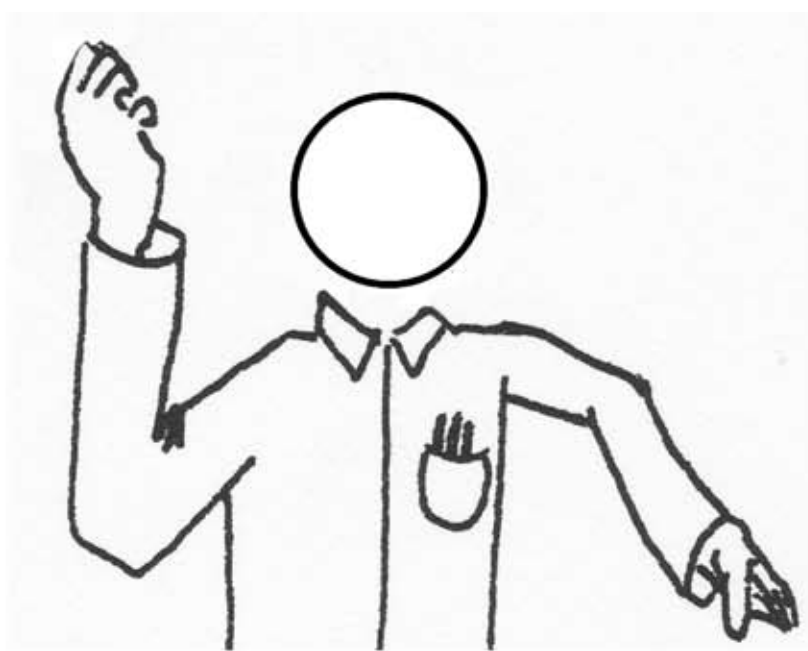
2	3	4	5	6	7
Kleine Dosis		Mittlere Dosis			



nenschein

xis

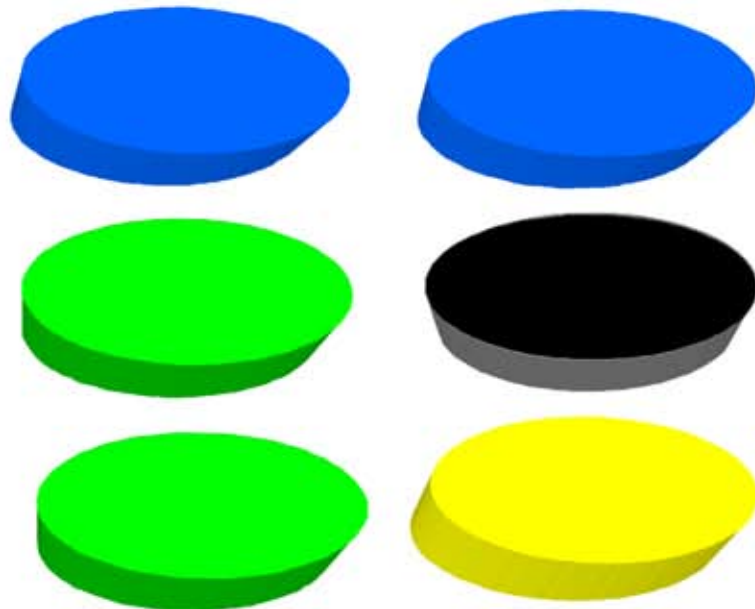
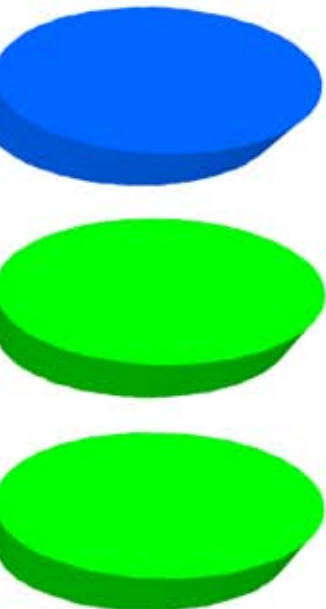
h Vereinbarung



Dr med Frischluft

Praxis

Sprechstunden nach Vereinbarung



8	9	10	11	12	X
Hohe Dosis			Keine Medis		Streit

Ist ein Ergebnis möglich (kann verschrieben werden) oder kommt es zum „Streit“?

Es werden in der aktuellen Praxis, die sechs farbigen Tabletten herangezogen:

Beispiel:

Karin spielt in der Praxis „Sonnenschein“.

Wenn sie ein Medikament, also eine Farbe auswählt, muss sie immer alle Tabletten dieser Farbe nehmen. Bei gelb also drei, bei grün zwei und bei blau eine.

Karin hat als Ergebnis die Summe „5“ mit den Augenzahlen drei und zwei gewürfelt.

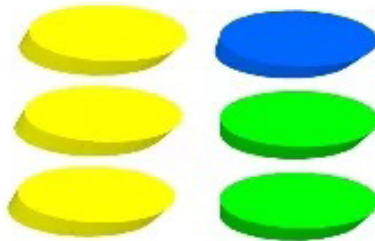
Karin **muss** blau und grün wählen, wenn sie das Würfelergebnis akzeptiert hat oder dreimal gewürfelt hat. Das sind zwei verschiedene Farben und insgesamt drei Tabletten, weil es von **blau eine** gibt und von **grün zwei**.

Es kommt zu **keinem** „Streit“, weil das Würfelergebnis in dieser Praxis möglich ist, also verschrieben werden kann:

- Karin legt ein Ergebnismarker auf das Feld „mittlere Dosis“ der Leiste.
- Für das nächste Gespräch in derselben Praxis, stehen wieder alle sechs Tabletten zur Verfügung.
- Die Ergebnismarker bleiben auf der Leiste liegen.
- Es wird wieder mit beiden Würfeln gleichzeitig gewürfelt und kann nach den selben Regeln wie bisher zweimal nach gewürfelt werden.



Dr med Sonnenschein
Praxis
Sprechstunden nach Vereinbarung



Hinweise:

- Karin kann alle Würfelergebnisse akzeptieren, aber auch immer zweimal nach würfeln.
- Wenn Karin ein Würfelergebnis akzeptieren will, spricht sie das Wort „akzeptiert“ laut aus. Dann steht das Würfelergebnis fest.

Spielleautor: Tobias Thulke
Illustrator: Jan Michaelis



Rechtshilfefonds für Zwangspsychiatrisierte

Auf Grund der fortgesetzten und immer zahlreicher werdenden Verstöße psychiatrischer Täter/innen gegen die gültigen Gesetze hatten sich die Vorstände des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener e.V. und des Landesverbands PE Nord-rhein Westfalen e.V. im Jahr 2006 zur Einrichtung eines Rechtshilfefonds für zwangsweise psychiatrisierte Menschen entschlossen. Dieser Fonds soll dazu dienen, aussichtsreiche Klagen gegen illegale psychiatrische Zwangsmaßnahmen oder aussichtsreiche Klagen gegen gesetzwidrige Entscheidungen oder Verfahrensweisen der deutschen Justiz zu unterstützen.

Illegale psychiatrische Zwangsmaßnahme sind z.B. die ambulante Zwangsbehandlung oder die stationäre Zwangsbehandlung ohne richterlichen Beschluss. Eine rechtswidrige Verfahrensweise der Justiz liegt z.B. vor, wenn bei einer richterlich angeordneten Zwangsmaßnahme, der/die davon Betroffene nicht angehört wird.

Um es klar zu sagen: Die Chancen für den Rechtsweg sind nicht gut.

Psychiatrie-Erfahrene haben, egal was passiert ist, oft unrecht. Daher brauchen wir eindeutige Fälle. Diese Fälle müssen aktuell sein. Um zu prüfen, ob es ein aussichtsreicher Fall ist, brauchen wir Kopien oder pdf-Scans der wichtigsten Unterlagen.

Wir werden pro Jahr nur ein, höchstens zwei Prozesse unterstützen. Fürs Erste haben wir 4.000,- € zur Verfügung gestellt. Wer meint, sein/ihr Fall eigne sich, wendet sich bitte an:

BPE e. V. und LPE NRW e.V.

Herner Straße 406,

44807 Bochum

vorstand@bpe-online.de

vorstand@psychiatrie-erfahrene-nrw.de

Fragen werden von Matthias unter 0234 640 5102 oder 0175 12 12 304 beantwortet. Bitte googelt vorher die wichtigsten Eurer Fragen!

Die Vorstände von BPE und LPE NRW im Juli 2020

LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENER NRW e.V.

☐ **Pressekontakt** vorstand@psychiatrie-erfahrene-nrw.de

☐ **Kasse** LPE NRW e.V.
Shrank Dernbach
kasse@psychiatrie-erfahrene-nrw.de

☐ **Selbsthilfe bei Psychosen, Psychopharmakaberatung, Rechte Psychiatrie-Erfahrener**
Tel. 0234/ 640 5102
Di 10-13 Uhr N.N.
Di 14-17 Uhr N.N.

Anlaufstelle Rheinland

des LPE NRW e.V., 51065 Köln, Graf-Adolf-Str. 77, Telefon: 0221 / 96 47 68 75
Tobias Thulke, Tobias.T.PE@gmx.de, Telefon: 0163 / 54 33 517
Neu! Selbsthilfe Seele Köln: <https://www.facebook.com/groups/851199042963240>
www.anlaufstelle-rheinland.de

☐ **Offenes Café:**
Mo, Mi, Fr 16-19 Uhr mit Beratung und Sa u So 14-tägig 14-17 Uhr (wöchentlich wechselnd)

☐ **Selbsthilfegruppe „Lebenswert“**
1. & 3. Do im Monat 18.30-20 Uhr

☐ **Selbsthilfegruppe „Seelische Gesundheit“ (telefonisch)**
2. & 4. Do im Monat 19 Uhr

☐ **JPEK: Junge Psychiatrie-Erfahrene Köln** (18 bis 35 Jahre):

4. Do im Monat 18.00-20.00 Uhr
☐ **Selbsthilfegruppe „Stimmen hören“**
jeden 3. Do 17-19 Uhr

general information in english
appointment under:
0178 / 405 87 68
general-information@gmx.de

☐ **Brettspielgruppe**
jeden 4 Mi. im Monat 18 - 21 Uhr

☐ **Schreibgruppe** „Schreib's Dir von der Seele“
immer am 2. Donnerstag im Monat von 18:00 bis 20:00 Uhr.
☐ **Kochgruppe**
jeden Mi 15-18 Uhr

Neu! Offenes Singen
2. Mo im Monat 17-18 Uhr

Bei allen Angeboten, außer dem Singen und den offenen Cafés, bitte mit Anmeldung in der Anlaufstelle Rheinland

Anlaufstelle Westfalen

des LPE NRW e.V. + Weglaufhaus, 44807 Bochum, Herner Straße 406
Tel. 0234 - 640 5102 oder 0234 - 68 70 5552 www.psychiatrie-erfahrene-nrw.de

☐ **Offene Cafés**
jeden Montag 15 - 17 Uhr &
jeden Freitag 14 - 17 Uhr.

☐ **Selbsthilfegesprächsgruppe Psychiatrie-Erfahrener**
jeden Montag 17.15 - 18.45 Uhr

☐ **Selbsthilfegruppe für junge Psychiatrie-Erfahrene (18-35 Jahre)** zur Zeit nicht, bei Interesse melden (vorstand@psychiatrie-erfahrene-nrw.de)

☐ **Selbsthilfegarten Bochum**
Kontakt: Tel: 0157/34510993,

mittwochs Gartengruppe 14 Uhr
Treff Weglaufhaus (je nach Wetterlage)
donnerstags Garten für Eltern und Kids (Treff nach Absprache)

☐ **Internet für Alle** jeden Mittwoch ab 18 Uhr und nach Vereinbarung mit Gabor

☐ **Abtauchen** mit Gabor jeden Donnerstag 18.30 - open end

☐ **Aktiventreffen** jeden ersten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr

☐ **Psychopharmaka Beratung**
jeden Dienstag 10 - 13 Uhr &
14 - 17 Uhr unter:
Tel. 0234 / 640 5102

☐ **Selbsthilfeberatung des LPE NRW e.V.**, jeden Montag 14.30 - 17 Uhr & 19 - 21 Uhr unter Tel. 0212 / 53641

LautBriefRundSprecher online

Seit Ausgabe 6 veröffentlicht die LBRS-Redaktion jede Ausgabe auch online. Nun verfügbar: funktionales Lesen, Kommentieren & Teilen.

Erreichbar unter: www.lbrs-online.de und www.lbrs-online per Smartphone oder Desktop-PC/Notebook.

Nachgefragt!

Wir nehmen uns Zeit für Psychiatrie-Erfahrene an der Basis. Vereinsmitglied oder auch noch nicht. Eine Interviewreihe kreuz und quer durch Deutschland.

Das zwölfte Interview führt uns in den Osten des Landes:

Stelle Dich doch bitte kurz vor!

Ich bin Jürgen, 65 J., gebürtig aus Ostwestfalen und arbeite seit über 20 Jahren als Diplom-Sozialpädagoge und Suchttherapeut in verschiedenen Kliniken und in der Suchtberatung. Meinen 30. Geburtstag habe ich in der Psychiatrie verbracht. Heute lebe ich in zweiter Ehe glücklich verheiratet in einem kleinen, idyllischen Dorf in Ostdeutschland. Ich arbeite nach wie vor gerne und mit viel positiver, dankbarer Resonanz. Ich werde auch noch in der Rente in reduzierter Stundenzahl weiter aktiv sein. Meine Freizeit ist geprägt von meinen Hobbies: Gartenarbeit, Fahrradfahren und Singen in einem Chor. Auch schreibe ich hin und wieder Gedichte, früher auch Lieder.

Wie kam es zu Deinem ersten Aufenthalt in einer Psychiatrie?

1987 stieß ich auf der Suche nach Psychotherapie auf einen Psychiater und Psychotherapeuten in Bad Salzuflen. Er bot, wie von mir gewünscht, auch stärkere psychotherapeutische Arbeit mit Emotionen an. Er empfahl mir seine Wochenendintensivtherapien. Dort wurde damals pushend und konfrontierend gearbeitet. Durch diese Arbeit kam ich mit Kräften in mir in Kontakt, die ich nicht kannte und auf die ich zunächst euphorisch aber auch verwirrt reagierte. Übersinnliche Wahrnehmungen und ein rasendes Denken folgten in den nächsten Tagen und Wochen, und eine Unruhe, die immer schwerer zu steuern war. Ich verstand nicht, was da alles passierte. Religiöse Gefühle und teilweise Bestätigungen und erste Antworten für das Geschehen bestätigten mich jedoch darin, dass der Prozess insgesamt gut und notwendig war.

Wöchentlich hatte ich kurze Termine beim Psychiater und schließlich auch wieder eine Vorstellung bei meinem homöopathischen Arzt. Er holte mich mit 3-4 Kügelchen einer homöopathischen Hochpotenz aus diesem, schließlich psychotisch zu nennenden Zustand. Es lösten sich binnen 24 Stunden die geöffnete und veränderte Wahrnehmung und ich kam in eine Ernüchterung. Es folgte ein sehr schmerzhafter Prozess mit einer Trauer, von der ich mich durch weitere Wochenendworkshops nur bruchstückweise entlasten konnte. Schließlich scheiterte mein Versuch wieder zu arbeiten. Ich kam gegen die Depression nicht mehr an. Da ging ich im April 1988 nach Zögern schließlich in die Psychiatrie. 3 Monate Klinik, 4 Wochen Tagesklinik, schließlich 8 Wochen psychosomatische Reha. Die leichtfertige Diagnose war „Zyklothymie“. Mein Hausärztin sagte nach Rückkehr: „Vertrauen Sie mir



doch. Sie brauchen Psychopharmaka, wie der Diabetiker sein Insulin.“ Dem wollte ich nicht folgen. Ca. 1993/1994 konnte ich die vorhergehende Krise als Spirituelle Krise einordnen. Ich habe sehr viele Formen der Psychotherapie und Wege der Genesung/Heilung gesucht und gefunden.

Eine zweite große „Spirituelle Krise“ 2015 stellte noch einmal alles in Frage, gab mir jedoch Antworten auf alle offenen Fragen meines Lebens. Trotz auch diesmal dummer und destruktiver Diagnose „Manie“ („keine Diagnose aus der Hose“ – Kommentar eines mir nahestehenden, hilfreichen Psychiaters/Gesundheitsamt) und ebenso dummer und bösartiger Prognose konnte ich körperlich bedrohliche Symptomatik schließlich korrekt einordnen, durchheilen, bzw. muss eben mit der Einschränkung einer Schlafmaske leben (Eine Symptomatik: „Schlafentzugshyperthymie“ aufgrund 40 Schlafapnoen/Stunde).

Was ist Deine Kritik am psychiatrischen System?

Es ist keine „Eierlegende Wollmichsau“. Allgemein und kurz: Zu viel Verwaltung und Verwahrung von Leid, zu wenig Werkzeuge, Räume der Genesung und Heilung. Ich halte mich allerdings nicht so gern mit Kritik auf. Das System ist, wie es ist. Die Menschen sind, wie sie sind. Jedoch sind Kritik und „Krise“ vielleicht gar verwandt. Das psychiatrische System bietet viele Gelegenheiten, Möglichkeiten, Schonräume – also „Chancen“ und birgt viele Gefahren. Jedoch steuert das Gesundheitssystem insgesamt in meiner Wahrnehmung zunehmend auf einen Kollaps hin. Das Bekämpfen von Krankheit, die Symptomunterdrückung durch Medikamente und sonstige „Beruhigungspillen“ führt zur Chronifizierung von Krise, Krankheit und Leid. Die Menschen werden immer kränker, immer weniger Menschen stehen leistungsfähig bereit, um die Arbeit zu bewältigen. Im Gesundheitswesen fehlen Pflegekräfte und Ärzte. Engagement wird durch Bürokratie und Schablonendenken gelähmt. Der Trend geht weg von Hausarzt- und Facharztpraxen zu Gesundheitszentren mit angestellten Ärzten, am liebsten in der 20-30 Stunden Woche. Das bereitet mir Sorge. Wütend bin ich vor allem darüber, dass wertvolle Heilkünste der integrativen Medizin, insbesondere Homöopathie, und weiterer komplementärer Methoden ausgegrenzt und verleugnet werden. Wir brauchen jede Kompetenz! Auch die Selbsthilfe ist sehr wichtig.

Was sind Deine Selbsthilfemöglichkeiten vor Ort?

Von 1989 – 2000 war ich bei den „Emotions Anonymous – Selbsthilfegruppen für seelische Gesundheit“ zuhause. 2000 in Berlin. Das 12-Schritte Programm ist mir von daher sehr vertraut. Wenn ich Zeit habe, will ich vielleicht mal wieder nach Berlin in eine EA-Gruppe. Ansonsten habe ich aktuell nicht die Zeit und das Bedürfnis nach einer regelmäßigen Selbsthilfegruppe für mich. Wichtigste Selbsthilfegruppe sind meine Freunde, die jetzt leider weit weg leben (Ostwestfalen und Kölner Raum).

Wie stehst Du zum Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V. und Deinem Landesverband?

In den 90er Jahren war ich zeitweise Mitglied im Verein Psychiatrie-Erfahrener Bielefeld. Bei einigen Dialog Veranstaltungen war ich dabei. In Krefeld wurde ich auch einmal zum Vortrag eingeladen. Es war immer mein Anliegen, meine Genesungserfahrung einzubringen und für die Wahrheit einzustehen „Gesund werden ist möglich“. Vor Jahren habe ich auch schon einmal dem Bundesverband einen Beitrag zur Bundestagung angeboten. Das war jedoch nicht gefragt. So habe ich mich dieses Jahr gefreut, zur Jahrestagung des BPE einen Arbeitskreis beizusteuern.

Nachgefragt: Inwiefern möchtest du dich in Zukunft für die Psychiatrie-Erfahrenen einsetzen?

Ich überlege noch, ob ich Mitglied im BPE werde. Wenn ich mich gefragt fühle oder eingeladen werde, bringe ich mich mit meiner Genesungserfahrung und/oder als Therapeut im Rahmen meiner Ressourcen gerne ein, so wie dieses Jahr in Düsseldorf. Ich kann sowohl einen Vortrag oder ein Seminar anbieten. Gerne mache ich auch eine Lesung mit 2-3 Liedern. Ich habe 2022 einen Gedichtband herausgegeben: „Wenn das Leben anders wird – Lieder und Lyrik von unterwegs“. Näheres ist auf meiner Homepage www.lebensundsinne.jimdo.free.com zu erfahren.

Ich danke Dir für das Interview!

Tobias Thulke

Interview-Teilnehmer gesucht!

Wir freuen uns über Psychiatrie-Erfahrene, die an einem Interview in dieser Reihe interessiert sind. Nachname und Foto müssen nicht veröffentlicht werden! Schreibt einfach an lautbriefrundsprecher@bpe-online.de oder ruft Tobias an unter Tel. 0163 54 33 517.

Patientenakte: Recht auf kostenlose Kopie

Patient*innen haben seit 10 Jahren Anspruch auf Einsicht in die Behandlungsakten. Das ist in § 630g BGB geregelt. Bislang musste man selbst die Kosten für Kopien tragen. Nun gab es eine erfreuliche Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH): Die Behandlungsakte ist vom Datenschutzrecht gedeckt. Deshalb

muss die erste Kopie kostenlos ausgehändigt werden. Die Entscheidung gilt für die gesamte EU. Der EuGH stärkt damit das Recht auf Auskunft über die eigenen Daten.

anonym

BPE Online Selbsthilfegruppe

Jeden Montag, von 18 Uhr bis 20 Uhr, lädt Enrico herzlich zur BPE Online- Selbsthilfegruppe ein. Diese bietet einen geschützten Raum für den Austausch von persönlichen Erfahrungen, Problematiken im Alltag, Psychopharmaka und Psychiatrie.

Wir möchten uns hier gemeinsam selbst helfen und inspirieren lassen. Interessierte können sich sehr gerne bei Enrico melden per E-Mail: selbsthilfegruppen@bpe-online.de

Gedenktag Psychiatrie-Toter 2023

Gedenken in Bochum

Auch in diesem Jahr kamen wir wieder zum Gedenken zusammen.

Zunächst in einem Gottesdienst in der Propsteikirche St. Peter und Paul, würdevoll begleitet von Kaplan Fabian Lammers. Die Besucher*innen hörten Musik von Sinéad O'Connor, Später versammelten wir uns zur Kundgebung auf dem Dr.-Ruer-Platz. Dort gab es einen Redebeitrag des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrener NRW sowie der Anti-Ableistischen Aktion Ruhr. Anschließend wurden Namen und Geschichten, teils anonym, vorgelesen und jedem Verstorbenen einige Sekunden des Schweigens gewidmet....

anonym



Gedenken in Bremen

SILENCE is VIOLENCE - SCHWEIGEN ist GEWALT

Gedenktag für die Psychiatrie-Toten 2.10. 2023 in Bremen

CHRONOLOGIE von vier TAGEN

SAMSTAG, 30. SEPTEMBER. Ich lese im Newsletter des Bundesverbandes- Psychiatrie-Erfahrener, dass am 2. Oktober zwei Kundgebungen zum Gedenken an die TODESOPFER von GEWALT in der PSYCHIATRIE und im Zusammenhang damit, stattfinden, eine in Bremen, die andere in Bochum.

Bis Bremen sind es 332 km, bis Bochum 301. Die Entscheidung fällt für Bremen, dort wollen wir uns 18 Uhr vor der Kunsthalle treffen. (Vor einem Jahr habe ich diese Kunsthalle besucht)

SONNTAG, 1. OKTOBER. Mein Entschluss steht fest: Ich werde am nächsten Tag nach Bremen fahren. Im Internet suche ich für mich eine Übernachtung, es klappt. Ich bin sehr aufgeregt.

MONTAG, 2. OKTOBER. Ich fahre kurz nach zehn mit dem Auto los, es geht zügig vorwärts auf den Bundesstraßen und den Autobahnen. Es zieht mich zu dem Ort hin, wo ich Menschen treffen werde, zu denen ich erstmal nur Kontakte im Internet hatte. Während der Fahrt denke ich an Sabine, die im August 2022 ihrem Leben ein Ende gesetzt hat. Gegen 15 Uhr komme ich in Bremen an, bringe meine Tasche zum Zimmer, wo ich eine Nacht verbringen werde, was trinken, die Füße hoch nach vier Stunden Fahrt.

Die Kunsthalle. Ein paar einzelne Menschen, vielleicht 20, stehen vor der Kunsthalle, manche haben an den kleinen Tischen Platz genommen. Auf dem kleinen Platz liegen Banner mit Aufschriften: „JusticeforMohamed“...Zwanzig Meter mit Namen der Toten durch Gewalt in der Psychiatrie...auch namenlose Opfer und deren Martyrium...Ein Mann mit Konzept in der Hand, er heißt Jens und Juli von der Redaktion, ein Lautspre-

cher, ein Mikrofon. Ich stelle mich vor, sage zu Jens, der den Abend moderiert, dass ich auch etwas sagen möchte, ja sagen muss. Ich habe nichts Schriftliches in der Hand, es ist alles im Kopf.

SABINE hat sich im AUGUST 2022 SUIZIDIERT. Jetzt spüre ich einen starken Schmerz, Traurigkeit, Wut und Zorn. Ist es der Schmerz von Sabine? Ist es ihr Zorn? Ein Arzt gab ihr Tabletten, die sie psychisch krank gemacht haben. So etwas gibt es. Dieser Arzt hat sich an Sabine gerächt, weil sie sich über ihn bei der Krankenkasse beschwert hatte. Das war vor 2008. Sie ist von einem Arzt absichtlich, vorsätzlich krank gemacht, ja zerstört worden. Das klingt so unglaublich, das kann man „kaum glauben“, wenn man Sabine und ihr Leben nicht selbst gekannt hat. Ärzte wissen, wie sie Tabletten missbrauchen können gegen den Menschen. Dieser Arzt hat Rache geübt, er hat Sabine zerstört, ihr Leben und ihre Familie zerstört. Etwa 15 Jahre später hielt sie es nicht mehr aus. Es gab vorher schon ein paar Versuche...

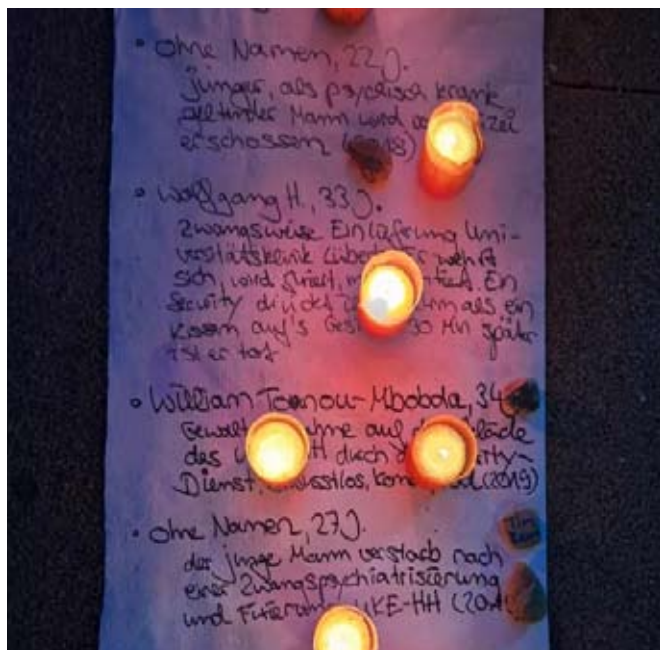
Jens eröffnet den Abend. Passanten laufen vorüber, es ist ein Ort in Bremen, wo viele Menschen vorbei kommen. Teilnehmer des Gedenktages verteilen Flyer, sie wollen die Leute, die Gesellschaft auf die Verbrechen gegen Patienten aufmerksam machen. Manche lehnen ab.

Dann werde ich ans Mikrofon gebeten: „Ich bin heute vier Stunden mit dem Auto unterwegs gewesen bis Bremen...Warum? (Teilnehmer riefen mir zu, ich solle lauter sprechen, das Mikrofon näher an den Mund - ich hatte mich nicht getraut, LAUT zu SPRECHEN!) Ich sage: SABINE HAT SICH SUIZIDIERT. Ein ARZT hat ihr LEBEN ABSICHTLICH ZERSTÖRT.“ Ich spreche LAUT,

sehr LAUT über Sabines Leben und Tod. Viele hören mich, meine Erschütterung, meine Trauer, Wut und Zorn spüre ich im Körper. Das muss raus!
FÜR DICH, SABINE, stehe ich hier. Ich erinnere mich an Dich und ich werde weiter andere Menschen an Dich erinnern.



Wir fordern GERECHTIGKEIT FÜR MOHAMED IDRISSE



Am 18. Juni 2020 wurde Mohamed Idrissi von der Polizei in Bremen erschossen. Seine Tochter Aicha Meisel-Suhr sprach am 2. Oktober 2023, dem Gedenktag für die Psychiatrie-Toten darüber, wie ihr Vater ermordet wurde. Sie verteilt Flyer an vorübergehende Passanten. Die Darstellung in einer Zeitung, dass er, ein psychisch kranker Marokkaner, mit einem Messer auf die Polizisten losging, diese angreifen wollte, ist falsch.

Nachdem er mit Pfefferspray blind, ja wehrlos gemacht wurde, hat ein Polizist zweimal auf den Oberkörper geschossen. Obwohl er schwerverletzt mit dem Gesicht am Boden lag, wurden ihm die Hände am Rücken gefesselt.

Die Familie von Mohamed Idrissi stellt Fragen, viele Fragen. Sie will die Umstände seines Todes aufklären und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Sie haben eine Bewegung gegründet: #justiceformohamed.

Die Familie sieht seinen Tod im Zusammenhang mit Rassismus, Polizeigewalt, den Folgen von Armut und der Ausgrenzung und Stigmatisierung psychisch kranker Menschen. Die Forderung nach Gerechtigkeit richtet sich an alle Menschen. Der Tod der Menschen in der Psychiatrie und im psychiatrischen Kontext muss geklärt werden. Patienten umzubringen ist ein großes Verbrechen.

Im März 2024 wird es eine Veranstaltung geben „Tag gegen Polizeigewalt“.

Jens, der den Abend moderiert hat, verlor seine Partnerin an den Tod. Ein Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes sagte: „In Deutschland ist es erlaubt, sich totzusauen.“

Er hat etwas geschrieben und an dem Abend vorgelesen:

Es tut nicht mehr weh zu leiden
Es tut nicht mehr leid zu missachten
Es achtet nicht mehr auf mich
Meine Worte erreichen Dich nicht mehr
Sie verhalten im System
Auf Deine Worte warte ich nun vergeblich
Der Ohnmacht trotzend
Behalte ich den Schmerz dieser Leere
Der Macht trotzend nutze ich meine Wut
Ich liebe Dich für unsere Erinnerungen
Ich liebe das Leben
Jetzt auch wieder mehr ohne Dich
Du bist mit dem Schönsten von Dir in mir geblieben

Jens, ich danke Dir. (Ich habe meinen Vater auf dieselbe Art verloren. Er fehlt mir sehr)

Die neuen Zahlen aus 2022 sehen folgendermaßen aus: Psychiatrie-Tote 2770 in der Allgemeinpsychiatrie, zwei in der KJP. Von zehntausend Aufnahmen endeten 39 tödlich. In 2011 waren das 22 von zehntausend. Einer von ihnen, ein Patient:

„Wolfgang H. 33 Jahre. Zwangsweise eingeliefert in die Uniklinik Lübeck. Er wehrt sich. Wird fixiert. Medikamente. Ein Security drückt ihm ein Kissen auf das Gesicht. Nach 30 Minuten ist er tot.“

Diese und weitere Schicksale trifft die Patienten in der PSYCHIATRIE. Nein, nicht das Schicksal. Behandler, Security, Polizei töten die Menschen, die PATIENTEN sind!

FRAGE: WAS IST EIN MENSCHENLEBEN WERT?

An dem Abend trinke ich ausnahmsweise ein Glas Rotwein.

DIENSTAG, 3. OKTOBER. Ich besuche die Kunsthalle in Bremen. Das Leben bietet etwas zum Ausgleich: Schönes. Schönheit. Kunst kann Leben retten. Ich habe Erfahrung damit.

Anne W., Oktober 2023

Stockholm

Teil 3: Das Praktikum beginnt

Wir standen also vor der Haltestelle der Universität, als Sven wieder telefonierte. Nachdem er das Gespräch beendet hatte, berichtete er, dass ein Verwandter von seiner Frau Stefanie gestorben sei und dass er gleich in die Stadt müsste. Bei hundert Verwandten würde ständig jemand sterben. Er gab mir die Telefonnummer von Stefanie, welche ich nie ausprobiert habe. Dann telefonierte er nochmal kurz. Einen Augenblick später kam ein Taxi um die Ecke gebogen und rammte eine flexible Verkehrsberuhigung, die keinen sichtbaren Schaden am Taxi hinterließ. Sven meinte zu mir, dass wir überprüfen müssten, ob der Taxi Fahrer etwas getrunken hat. Der Fahrer gestikulierte, dass alles in Ordnung sei. Sven fragte mich, ob ich eine feine Nase hätte und streckte seinen Kopf durch das Fenster. Mit aller Vorsicht kam ich ihm nach und versuchte etwas zu riechen. Der Fahrer roch aber nicht nach Alkohol und so öffnete Sven die Tür und bat mich einzusteigen. Das Taxi hatte Sven vorher schon bezahlt.

Ich fragte ihn erstaunt und öfters, ob er wirklich nicht vor hätte mitzukommen und sagte zu ihm: „I don't believe it!“ Ich drehte mich um und ging schnellen Schrittes zur Tunnelbana zurück, um von da aus in die Stadt zu fahren. Im Augenwinkel habe ich noch gesehen, wie Sven meine Worte wiederholte und das Geld vom Taxifahrer zurücknahm. Meine ganzen Sorgen galten nun meinem Gepäck und den Fotos, die Sven von mir und meiner Familie hatte. Von der Tunnelbana aus rief ich meine Eltern an und teilte Ihnen mit, dass ich aus der „Geschichte ausgestiegen“ bin.

Ich versuchte das Hotel mit der Nummer anzurufen, welche ich mir von Sven's Werbebroschüre aufgeschrieben hatte. Mit diese Nummer konnte ich allerdings niemand erreichen. Ich war in diesem Moment ziemlich in Panik. So bin ich zuerst in die falsche Richtung mit der Bahn gefahren und musste in der Bahn leicht hyperventilieren.

In der Stadtmitte angekommen bin ich zuerst in Panik rumgelaufen, rempelte auf einer Treppe einen Mann an, der mir „fucking germans“ hinterrief, wobei ich mich frage, woher er wusste, dass ich deutscher bin. Schließlich nahm ich mir ein Taxi und wir machten uns auf den Weg zum Solna Hotel. Als wir, am Hotel angekommen, meine Koffer ins Taxi trugen, bekam ich um 16:57 Uhr folgende SMS von Sven:

„Dear Tobias, I wish you a pleasant stay with the kind living you feel comfortable with. Enjoy your stay in Stockholm. At least you have got a little start today to go on further. I am sure You will find, what you are looking for.

Kind regards, Sven.“



Der Arbeitgeber ermöglichte einen Kurztrip nach Barcelona

Dann fanden wir im Wasa Park Hotel ein freies Zimmer. Ich bat die Frau im Hotel ein gemischten Betrag aus Euros und Kronen anzunehmen, womit sie, nach einem Telefongespräch, einverstanden war.

In meinem Zimmer angekommen war ich erst mal erleichtert und rief meine Eltern an und gestand ihnen zu, dass es besser gewesen wäre, wenn ich mir direkt ein Taxi genommen hätte. Obwohl es vom International Airport Arlanda sehr teuer gewesen wäre. Was ich nicht wusste, war, dass es eine extra Zugverbindung von Arlanda in die City gab.

Dann bekam ich von Sven noch mal zwei SMS kurz hintereinander. Das komische war dabei, dass es zwei SMS waren, die ich schon mal bekommen hatte:

1.) „Dear Tobias,

Stay where you are I am coming to you, Kind regards, Sven/Yes“

2.) “Dear Tobias, I wish you a pleasant stay with the kind living ...“

Ich hatte nun das Gefühl verfolgt zu werden. Ich schaute aus dem Fenster auf die Straße und es kamen mir Menschen, die auf einer Bank saßen, verdächtig vor. Am meisten beunruhigte mich allerdings meine Telefonkarte. Ich machte mir darüber Gedanken, ob Sven und eventuelle Komplizen nicht meinen Standort auswendig machen könnten, wenn sie mir eine SMS schicken. Deswegen nahm ich die neue Karte aus meinem Handy, verließ das Hotel und platzierte sie so auf einem Auto, so dass das Auto mit der Karte wegfahren würde.

Zuerst hatte ich darüber nachgedacht, das Praktikum abzubrechen oder zumindest meinen Chef anzurufen, da ich von diesem eine Privatnummer hatte. Diesen Gedanken verwarf ich allerdings ziemlich schnell und beschloss am ersten Arbeitstag so anzufangen, als wäre nichts passiert. Auch der Gedanke ein Buch zu schreiben, ist mir schon an dem Wochenende gekommen.

Am ersten Tag, erzählte ich Peter lediglich, dass der Mann den ich am Flughafen getroffen habe, ziemlich merkwürdig gewesen sei und ich nun noch keine Wohnung habe. Er reagierte gelassen und merkte nur an, dass es schwierig sei, etwas zu finden.

Ich hatte nun tatsächlich den Entschluss gefasst, ein Buch über das Erlebte zuschreiben. Von easyroommate hatte ich mich schon wieder abgemeldet und hoffte, dass meine Nachrichten noch in meinem Postfach sein würden, wenn ich mich wieder anmelden würde. Dieses war der Fall und so machte ich von jeder Seite einen screenshot und speicherte diese auf meinem privaten Server bei Musterfirma in einer Power Point Datei. Dasselbe machte ich mit meinen E-Mails von meiner freemail Adresse. Später machte ich mir Gedanken darüber, ob bei Musterfirma die beiden Dateien nicht jemand gelesen hat.

Als ich mein Postfach bei easyroommate durchging, viel mir auf, dass ich noch eine neue Nachricht in meinem Postfach hatte. Sie war vom Freitag Abend den 09.09. um 22:17 Uhr und lautete:

„Dear Tobias,
How is it going? I didn't get Your information in time. Otherwise I would have been at the airport in time.
Kind regards,
Sven“

Ich erinnerte mich daran, dass Sven mich im Hotelzimmer gefragt hatte, ob ich noch eine Nachricht erhalten hatte. Ich hatte die Nachricht noch nicht gelesen und verneinte seine Frage. Als Sven diese Nachricht schrieb, waren wir schon mitten in der Kommunikation per SMS.

Im Lappis (Studentenwohnheim) suchte ich nicht nach einem Zimmer, weil ich dann wieder zur Haltestelle der Universität fahren müsste.

Als ich ein paar Tage später aber den Posteingang meiner freemail Adresse kontrollierte, viel mir eine E-Mail auf, die ich erhalten hatte. Ein deutsches Ehepaar suchte einen deutschen Studenten zur Untermiete. Die Miete war mit 3.200 Kronen erschwinglich, allerdings war die Wohnung auch etwas außerhalb in Tullinge. Ich griff sofort zum Hörer, rief das Ehepaar an und machte einen Termin für den nächsten Tag. Perfekt, nun hatte ich eine richtige Wohnung für einen erschwinglichen Preis.

Es war der Anfang der vorletzten Woche, als ich noch voller Überzeugung war, mein Auslandspraktikum ganz normal abschließen zu können.

Ein Erfahrungsbericht von Tobias Thulke

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener e.V. (BPE e.V.) am 7.10.2023 in der Jugendherberge Düsseldorf, Düsseldorf Str. 1, 40545 Düsseldorf:

Die Versammlung beginnt um 17:32 Uhr. Es wurde ordnungsgemäß und fristgerecht (satzungsgemäß) zur Mitgliederversammlung eingeladen. Die Versammlung ist mit 68 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern beschlussfähig.

TOP 1: Begrüßung

Matthias Seibt begrüßt die anwesenden Mitglieder zur 32. Mitgliederversammlung. Er verliest die Namen der Mitglieder, die seit der letzten Mitgliederversammlung in Kassel 2022 verstorben sind. Die Anwesenden legen eine Schweigeminute ein.

TOP 2: Wahl der Versammlungsleitung und der Protokollanten

Josephine, Annette und Martina werden mit großer

Mehrheit als Protokollanten gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

Matthias Seibt schlägt vor, dass Martin Lindheimer und Karin Haehn gemeinsam die Versammlungsleitung übernehmen. Karin Haehn würde allerdings um 22 Uhr die Versammlung verlassen. Sie werden bei 5 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen mit großer Mehrheit gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

TOP 3: Regularien (Genehmigung der Tagesordnung und der Geschäftsordnung, Wahl der Zählkommission)

Silvia Hoffmann stellt einen Antrag, die Mitgliederversammlung um spätestens 22 Uhr zu beenden. Dieser Antrag wird mit 22 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen abgelehnt.

Es wird beantragt, die Geschäftsordnung, so wie sie in

den Unterlagen zur Mitgliederversammlung steht und vom geschäftsführenden Vorstand des BPE e.V. beantragt wurde, zu beschließen. Dieser Antrag wird mit 55 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen angenommen. (Bei dieser Abstimmung liegt eine Unstimmigkeit hinsichtlich der Gesamtzahl der Stimmen vor. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine Zählkommission. Martin Lindheimer hat zu viele Ja-Stimmen gezählt. Davon unberührt ist aber die große Zustimmung zu diesem Antrag.)

Doris Steenken schlägt angesichts der Menge an Informationen vor, die blauen Mappen zur Mitgliederversammlung zukünftig bereits am Freitag bei der Anmeldung zur Tagung zu verteilen, damit die Mitglieder genügend Zeit für die Vorbereitung auf die Mitgliederversammlung haben.

Matthias Seibt stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, die Wahl der Zählkommission vorzuziehen. Da keine Gegenrede erfolgt, wird der Antrag angenommen.

Ute M. und Heike O.-W. werden ohne Nein-Stimme und mit 3 Enthaltungen mit großer Mehrheit als Zählkommission gewählt.

Ute Schäpe stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, die Mitgliederversammlung zukünftig bereits vormittags beginnen zu lassen. Matthias Seibt erklärt, dieser Vorschlag sei in der Vergangenheit bereits mehrfach gemacht worden, sei aber hinsichtlich der Finanzierung der Jahrestagung sehr nachteilig für die Teilnehmer. Die Fördermittel, die die Tagung zu einem Großteil finanzierten und die erst die Teilnahme für finanziell schwache Personen ermöglichten, würden nur gewährt, wenn die Informationsarbeit und die Arbeitsgruppen im Vordergrund stünden. Daher könne die Mitgliederversammlung nicht bereits am Vormittag stattfinden, auch wenn dies für viele Verbandsmitglieder eine ungeheure Strapaze darstelle.

Es wird beantragt, die Tagesordnung mit einem zusätzlichen TOP 13a für die Anträge aus der Mitgliederversammlung zu genehmigen. Dieser Antrag wird mit 57 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Ute Schäpe stellt einen Antrag, über eine Satzungsänderung eine Briefwahl für die Anträge in der Mitgliederversammlung zu ermöglichen. Die Fortschritte sollten im Newsletter veröffentlicht werden. Dieser Antrag soll unter TOP 13a behandelt werden.

Karla Keiner stellt einen Antrag, den geschäftsführenden Vorstand von 7 auf 9 Personen zu erweitern. Der §12, Absatz 1 der Satzung ermögliche diese Erweiterung.

Matthias Seibt stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, diesen Antrag auf Erweiterung des geschäftsführenden Vorstands unter TOP 10 Wahl des geschäftsführenden Vorstands zu verhandeln. Da keine Gegenrede erfolgt, wird der Antrag zur Geschäftsordnung angenommen.

TOP 4: Bericht des Vorstands

Matthias Seibt zufolge seien bei der Veranstaltung zur Ambulanten Zwangsbehandlung („ambulante Be-

handlungsweisung“) am 10.10.2023 in Zwiefalten Proteste geplant. Felix von Kirchbach habe Beratungen durchgeführt, Presseanfragen beantwortet und das Positionspapier des BPE zur „ambulanten Behandlungsweisung“ bearbeitet. Luise Wieg sei eher im Hintergrund für die Kasse und die Anträge zuständig. Jurand Daszkowski sei in politischen Gremien aktiv. Karla Keiner sei für das Personal verantwortlich und betreue die Mitglieder. Silvia Hoffmann sei im Inklusionsbeirat und in Arbeitsgruppen tätig. Es wird auf den Bericht des Vorstands in der blauen Mappe zur Mitgliederversammlung verwiesen.

TOP 5: Bericht der Geschäftsstelle / EUTB-Beratungsstelle

Ramona Lettkamp berichtet aus der Geschäftsstelle. Sie habe erst kürzlich die Stelle als Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle übernommen und befinde sich noch in der Einarbeitung. Es habe einen kurzfristigen Personalwechsel gegeben. Sie habe die Mitgliederversammlung vorbereitet und versende auf Anfrage den Lautbriefrundsprecher. Bei den Vorstandssitzungen führe sie das Protokoll.

Ramona Lettkamp berichtet stellvertretend für Luan Engels auch aus der EUTB-Beratungsstelle. Es gebe ein ziemlich gutes Beratungsaufkommen. Der Bericht sei in den Unterlagen zur Mitgliederversammlung. Es werde noch eine vierte Person für die Beratungsstelle gesucht. Bei Interesse könne man sich melden.

Von 18:28 Uhr bis 19:31 Uhr wird eine Pause für das Abendessen eingelegt.

Karla Keiner wendet ein, die Anträge sollten unter TOP 3 behandelt werden. Karin Haehn zufolge sollte so verfahren werden, wie es beschlossen sei. Astrid B. widerspricht ihr. Im Gesamtvorstand sei besprochen worden, die zusätzlichen Anträge in TOP 3, also noch vor der Vorstandswahl aufzunehmen. Ute Schäpe hat viele Anträge eingereicht.

Matthias Seibt stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, sich an die genehmigte Tagesordnung zu halten. Der Antrag wird bei 1 Nein-Stimme und 2 Enthaltungen mit großer Mehrheit angenommen.

TOP 6: Kassenbericht 2022

Matthias Seibt berichtet. Es gebe einen Verlust von ca. 14.000,00 €. Bereinigt um zweckgebundene Projektmittel seien es im Ergebnis ca. 25.000,00 €. Deswegen habe es Personalkonsequenzen gegeben. Der derzeitige Trend sei ein Verlust von 5.000,00 € bis 10.000,00 €. Man habe die Ausgaben gebremst.

Ein Satz Stimmzettel wird zurück gegeben.

TOP 7: Bericht der Kassenprüfer

Günther Pfeil berichtet von der Kassenprüfung. Die Kasse werde ordnungsgemäß geführt.

TOP 8: Aussprache zu den Berichten

Karla Keiner zufolge werde die Kasse nicht korrekt geführt. Es gebe eine AG Finanzen, die sich um dieses Thema kümmere. Matthias Seibt zufolge werde der Lautbrieffrundsprecher zu 100 % vom BPE bezahlt. Ein Fehlkauf bei Druckerpatronen sei rückgängig gemacht worden. Dem BPE seien dadurch keine Kosten entstanden. Zu Verträgen und größeren Ausgaben gebe es Vorstandsbeschlüsse. Bei kleineren Beträgen sei eine Zustimmung des Vorstands nicht erforderlich. Es wird nach dem Rückzug von Sandy Drögehorn aus dem geschäftsführenden Vorstand des BPE gefragt und diskutiert, ob eine Nachwahl aus dem erweiterten Vorstand hätte stattfinden müssen. Der BPE habe sich bei einem finanziellen Engpass kurzfristig zinslos 20.000,00 € vom LPE geliehen, diese aber bereits wieder zurück gezahlt. Eva M. zufolge werde die Kasse des Landesverbandes Hessen nicht korrekt geführt und Karla Keiner habe keinen Durchblick in Sachen Finanzen.

Doris Steenken stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, dass die Frage von Matthias Wiegmann zu drei Ausgaben auf Seite 3 des Kassenberichts von 2022 beantwortet werden soll. Matthias Seibt antwortet auf diese Frage.

Matthias Seibt stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, dass nicht länger über Sandy Drögehorn diskutiert werden soll. Da keine Gegenrede erfolgt, wird der Antrag angenommen.

TOP 9: Genehmigung des Kassenberichts und Entlastung des Vorstands

Günther Pfeil stellt einen Antrag auf Entlastung des Vorstands. Dieser wird mit 39 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen angenommen. Der Vorstand ist somit entlastet.

TOP 10: Wahl des geschäftsführenden Vorstands

Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor. Sie beantworten Fragen der Mitglieder zu ihrer Person. Es wird über die Probleme im derzeitigen Vorstand diskutiert. Birgit R. aus Neuenkirchen-Seelscheid hat eine Kandidatur eingereicht, ist bei der Vorstellung der Kandidaten jedoch nicht anwesend.

Kristina Shrank Dernbach stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Es sollten Fragen der Mitglieder an die Bewerber geben, dann die Antworten der Bewerber. Es sollten keine weiteren Diskussionen stattfinden. Der Antrag wird mit 45 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 8 Enthaltungen angenommen.

Janne Lauff stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Die Mitglieder sollten die Fragen stellen. Es solle keine Streitgespräche innerhalb des Vorstands geben. Da keine Gegenrede erfolgt, wird der Antrag angenommen.

Astrid B. stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Es sollten nicht nur Fragen an die Bewerber gestellt werden, sondern es solle eine freie Diskussion geführt werden. Nach erfolgter Gegenrede wird dieser Antrag mit 9 Ja-Stimmen, 43 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen



tungen abgelehnt.

Stefan S. stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Die aktuellen Vorstandsmitglieder sollten alle in einen Raum gehen, den Konflikt klären und einig wieder zurück kehren.

Heike O.-W. stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, dass eine Rednerliste erstellt werden soll. Da keine Gegenrede erfolgt, wird der Antrag angenommen und eine Rednerliste erstellt.

Bettina stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Man solle in der Tagesordnung bleiben und nicht wieder in die Aussprache des Vorstands verfallen.

Doris Steenken stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Die Rednerliste solle beendet und keine neuen Redner hinzu genommen werden. Es sollten nur noch die verbliebenen vier Redner zu Wort kommen. Die Wahl solle jetzt durchgeführt werden. Während der Auszählung solle eine Pause eingelegt werden. Nach erfolgter Gegenrede wird der Antrag mit 41 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Bettina berichtet, Karla Keiner habe den Vorstand im Landesverband Hessen von 7 auf 5 Personen verkleinert und plane eine weitere Verkleinerung auf 3 Personen.

Janne Lauff stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Es solle eine Zeit vereinbart werden, wann die Wahl statfinde. Als Zeitpunkt wird 22 Uhr vorgeschlagen. Der Antrag wird mit 49 Ja-Stimmen, ohne Nein-Stimme und 3 Enthaltungen angenommen.

Karla Keiner stellt einen Antrag, der geschäftsführende Vorstand solle von 7 auf 9 Mitglieder erweitert werden.

Günther Pfeil stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, die Wahl des Vorstands jetzt durch zu führen.

Matthias Seibt stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, über den Antrag von Karla Keiner zur Erweiterung des Vorstands abzustimmen. Da keine Gegenrede erfolgt, wird der Antrag zur Geschäftsordnung angenommen.

Karla Keiner stellt einen Antrag, der geschäftsführende Vorstand solle von 7 auf 9 Mitglieder erweitert

werden. Dieser Antrag wird mit 6 Ja-Stimmen, 40 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen abgelehnt.

Felix von Kirchbach stellt einen Antrag auf eine geheime Wahl. Dieser Antrag wird mit 48 Ja-Stimmen angenommen.

Eva M. äußert sich kritisch über die Vorstandstätigkeit von Karla Keiner im Landesverband Hessen. Sie fragt, ob sich Karla Keiner nach einer Wiederwahl in den BPE-Vorstand dort ähnlich verhalten wolle.

Die Mitglieder geben ihre Stimmen ab. Jedes Mitglied hat 7 Stimmen.

Von 22:06 Uhr bis 22:53 Uhr wird eine Pause für das Auszählen eingelegt.

Das Ergebnis der Wahl:

Jurand Daszkowski, Hamburg	39 Stimmen
Matthias Endruschat, Frankfurt	36 Stimmen
Felix von Kirchbach, Berlin	39 Stimmen
Kristina Meyer-Estorf, Hamburg	49 Stimmen
Bettina	36 Stimmen
Matthias Seibt, Bochum	46 Stimmen
Luise Wieg, Bochum	47 Stimmen
Silvia Hoffmann, Fürstenwalde	18 Stimmen
Karla Keiner, Wetzlar	13 Stimmen
Bernd Wolfgram, Fürstenwalde	14 Stimmen
Dr. Ute Schäpe, Amberg	15 Stimmen
Christine Ö., Crailsheim	19 Stimmen
Hartmut C., Osnabrück	12 Stimmen
Doris Steenken, Osnabrück	21 Stimmen

Ein Stimmzettel ist unleserlich. 5 Stimmzettel sind falsch/ungültig.

Im neuen Vorstand sind somit Jurand Daszkowski, Matthias Endruschat, Felix von Kirchbach, Kristina Meyer-Estorf, Bettina, Matthias Seibt und Luise Wieg. Sie nehmen einzeln die Wahl an.

Karin Haehn verlässt die Mitgliederversammlung um 22:55 Uhr. Martin Lindheimer übt die Versammlungsleitung nun allein aus.

TOP 11: Wahl von Mitgliedern des erweiterten Vorstands aus Ländern ohne Landesorganisation oder aus Ländern mit mehreren Bewerbern

Vinzenz H. kandidiert für Bayern. Er wird mit 42 Ja-Stimmen, ohne Nein-Stimme und 2 Enthaltungen gewählt. Silvia Hoffmann ist aus Brandenburg entsandt. Silvia Hoffmann und Bernd Wolfgram erklären auf Nachfrage des Versammlungsleiters, dass sie sich mit ihrer Gruppe als Landesverband definieren, auch wenn sie nicht als e.V. auftreten. Astrid B. möchte weiterhin für Mecklenburg-Vorpommern tätig sein.

TOP 12: Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2024

Doris Steenken stellt einen Antrag auf ein Budget in Höhe von 1.000,00 € für die AG Forensik. Der Antrag wird vom Vorstand genehmigt. Dieser Betrag solle

beim Antrag auf Pauschalförderung hinzu kommen. Für das Forum Junge PE steht weiterhin ein Budget in Höhe von 200,00 € zur Verfügung. Kristina Shrank Dernbach hatte das Forum seinerzeit eingerichtet. Derzeit ruhe es, könne aber von interessierten Personen weiter betrieben werden. Silvia Hoffmann stellt einen Antrag auf Erhöhung des Budgets für das Kulturnetzwerk von derzeit 3.500,00 € auf 5.710,00 € (siehe Punkt 12.3 unter TOP 12: Haushaltsplan 2024 in der blauen Mappe zur Mitgliederversammlung). Matthias Seibt schlägt eine Erhöhung um 2.200,00 € vor, um einen glatten Betrag zu haben. Der Übungsleitervertrag werde vom Vorstand erstellt. Felix von Kirchbach zufolge solle die Öffentlichkeitsarbeit mehr Bedeutung bekommen. Matthias Seibt zufolge könne für Öffentlichkeitsarbeit ein Projektantrag gestellt werden. Allerdings sei dies schwierig. Jurand Daszkowski schlägt vor, bei der Ruth-Fricke-Stiftung einen Antrag für weitere Mittel zu stellen.

Es wird der Antrag gestellt, den Haushalt 2024 mit den Ergänzungen (1.000,00 € für AG Forensik, 2.200,00 € Zusatzbudget Kulturnetzwerk; vorausgesetzt, diese zusätzlichen Posten werden auch von den Förderern bewilligt) zu beschließen. Der Antrag wird mit 33 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen angenommen.

TOP 13: Wahl von 2 Revisoren (Kassenprüfern)

Günther Pfeil, Stefan S. und Vinzenz H. stellen sich zur Wahl. Günther Pfeil erhält 30, Stefan S. 22 und Vinzenz H. 26 Stimmen. Günther Pfeil und Vinzenz H. sind die neuen Kassenprüfer. Sie nehmen die Wahl an. Stefan S. ist Ersatz-Kassenprüfer.

TOP 13a: Anträge

Ute Schäpe stellt einen Antrag, die Mitgliederversammlung zukünftig bereits morgens beginnen zu lassen. Andere Veranstaltungen sollten später stattfinden. Dieser Antrag wird mit 9 Ja-Stimmen, 24 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen abgelehnt.

Matthias Seibt stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Die vorliegenden Anträge sollten zuerst bearbeitet werden. Erst danach könnten weitere hinzu kommen. Da keine Gegenrede erfolgt, wird der Antrag angenommen.

Jurand Daszkowski, Felix von Kirchbach, Luise Wieg, Matthias Seibt, Bettina und Kristina Meyer-Estorf stellen einen Antrag, dass der Vorstand des BPE e.V. das Projekt Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung nur mit vorheriger Erlaubnis der Mitgliederversammlung beenden darf (siehe Punkt 1 auf Seite 12 unter TOP 3: Regularien in der blauen Mappe zur Mitgliederversammlung). Dieser Antrag wird mit 33 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 7 Enthaltungen angenommen.

Jurand Daszkowski, Felix von Kirchbach, Luise Wieg, Matthias Seibt, Bettina und Kristina Meyer-Estorf stellen einen Antrag, der Vorstand des BPE e.V. müsse für alle zu vergebenden Aufgaben, seien sie bezahlt oder unbezahlt, nach qualifizierten Psychiatrie-Erfahrenen suchen. Falls er im Einzelfall eine nicht psychiatrie-er-

fähige Person für eine Aufgabe nehme, müsse er das ausführlich im Vorstandsprotokoll begründen und die Mitglieder im Lautbriefrundsprecher über diesen Schritt informieren (siehe Punkt 2 auf Seite 12 unter TOP 3: Regularien in der blauen Mappe zur Mitgliederversammlung). Dieser Antrag wird mit 35 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Eric Manneschmidt (Kontakt: eric.manneschmidt@posteo.de) stellt einen Antrag, der Bundesverband der Psychiatrie-Erfahrenen e.V. spreche sich für die Einführung eines Bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) für alle in Deutschland lebenden Menschen aus, das individuell sei (keine Bedarfsgemeinschaften), mit keiner Bedürftigkeitsprüfung (für alle) und mit keinem Zwang zu einer Gegenleistung (kein Arbeitszwang) verbunden sei, hoch genug sei für einen bescheidenen, aber menschenwürdigen Lebensstandard, in einer Volksabstimmung festgelegt werde, eine regelmäßige Zahlung in einem (zu schaffenden) elektronischen gesetzlichen Zahlungsmittel sei, durch zusätzliche Sozialleistungen für besondere Bedarfe flankiert und so finanziert werde, dass extreme Vermögensungleichheiten reduziert würden und die ökologischen Grenzen geachtet würden. Perspektivisch solle dieses BGE europa- und weltweit eingeführt werden. Die rechtlichen Voraussetzungen, insbesondere für den Volksentscheid, seien zu schaffen. Dieser Beschluss sei auf der Homepage des BPE zu veröffentlichen (siehe Seite 9 unter TOP 3: Regularien in der blauen Mappe zur Mitgliederversammlung).

Matthias Seibt stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Über die beiden Anträge von Eric Manneschmidt solle getrennt abgestimmt und getrennt diskutiert werden.

Meik C. stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung. Über die beiden Anträge solle abgestimmt werden, damit die Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung durchkomme.

Der oben genannte Antrag von Eric Manneschmidt zum Bedingungslosen Grundeinkommen wird mit 36 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

Eric Manneschmidt stellt einen Antrag, der BPE möge eine AG „Bedingungsloses Grundeinkommen“ gründen, in der die Idee des BGE aus der Sicht von Psychiatrie-Erfahrenen diskutiert und - je nach Beschlusslage der Mitgliederversammlung - befördert werden solle (siehe Seite 11 unter TOP 3: Regularien in der blauen Mappe zur Mitgliederversammlung). Dieser Antrag wird mit 31 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

Die Mitgliederversammlung endet am 8.10.2023 um 00:01 Uhr.

Gez. Josephine, Annette, Martina, Martin Lindheimer, Karin Haehn



**BUNDESVERBAND
Psychiatrie-Erfahrener, e.V.**
Herner Straße 406, 44807 Bochum
www.bpe-online.de

Geschäftsstelle des BPE e.V.
Mitgliederverwaltung, Infomaterial, Pressekon-
takt: Ramona Lettkamp
Tel. 0234-917 907 31
Mail: kontakt-info@bpe-online.de
Sprechzeiten: Do 10-13 Uhr

Kasse: Luise Wieg
Tel. 023491790733
sabine.wieg@bpe-online.de
Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft, Köln,
IBAN: DE74370205000007079800

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
Tel: 0234 / 70 890 520 und 0234/6405102

Montags 9–12 Uhr Shrank Dernbach,
10-14 Uhr offene Beratung Ramona Lettkamp
Dienstags 10–13 Ramona Lettkamp und 14-17
Uhr Shrank Dernbach
Mittwoch 9–12 Uhr Luan Engels
Donnerstag 10–13 Uhr Ramona Lettkamp und 14-
18 Uhr Luan Engels
Freitags 9–15 Uhr Luan Engels und Ramona
Lettkamp

Die Berater*innen sind auch per Mail zu errei-
chen: Shrank Dernbach, dernbach@eutb-bpe.de;
Luan Engels, engels@eutb-bpe.de; Ramona
Lettkamp, lettkamp@eutb-bpe.de

Über Telegramm: LettkampEUTB und Engeln-
sEUTB

Allgemeine Auskünfte grundsätzlich Montag-
Freitag 9–15 Uhr. Individuelle Termine sind jeder-
zeit möglich.

Erstkontakt und Beratung,
Tel.: 0234 / 68705552
Mo 10-13 Uhr: Mile Lex Franke
Milelex.Franke@psychiatrie-erfahrene-nrw.de
Do 10-13 Uhr: Layla Bach,
layla.bach@gmx.de

„Mit Suizidgedanken leben?
Suizidalität und Selbsthilfe“
0234-7089 0510,
So. 15-18 Uhr Saskia

Beratung Safe Haven: Offener Austausch über
Suizidgedanken und andere Schattenseiten des
Lebens“
Tel: 023458442693
Freitags 20-23 Uhr. Felix von Kirchbach, safe.haven@
bpe-online.de und Leilani Engel, safe.haven@bpe-on-
line.de

Landesverband PE Hessen
Das offene Ohr 0176/43281713
machen Sonja und Toni
Wir sind eine einfache Begleitung, keine Rechtsbera-
tung und keine psychologische Beratung
Di und Do 16-18 und So 13-17 Uhr

Stand: November 2023

Psychopharmakaberatung aus Betroffenenensicht

Projekt ausgelaufen! !!! Das Thema wird
in anderem Rahmen bearbeitet.

Telefonzeiten
unter 0234 / 640 510-2:
Dienstag 10-13 Uhr und 14-17 Uhr
und Mittwoch 11-14 Uhr,
unter 0234 / 70 890 520:
Freitag 9-15 Uhr

Wir, Matthias, Martin, Felix und Layla, stehen
den Selbsthilfegruppen für Vorträge und Ar-
beitsgruppen zu Psychopharmaka, Selbsthilfe
bei Psychosen und „Verücktheit steuern“ gegen
Fahrtkosten (Bahncard 50) zur Verfügung. Wir
haben eine bundesweite Liste von Psychiater/
inn/en bzw. Ärzt/inn/en, die (deutlich) zurück-
haltender als der Durchschnitt beim Verschrei-
ben von Psychopharmaka sind oder die sogar
beim Absetzen unterstützen. Bitte teilt uns mit,
wenn ihr bei Euch vor Ort so jemand kennt.

Wir organisieren bundesweite Seminare, auf
denen sich Psychiatrie-Erfahrene zum Thema
Psychopharmaka usw. weiterbilden. Inte-
ressent/inn/en, die so ein Seminar bei sich
vor Ort wollen, bitte bei uns melden. Gern
schulen wir Psychiatrie-Erfahrene, die selber
im Rahmen ihrer Selbsthilfeaktivitäten zum
Bereich Psychopharmaka beraten wollen. Da
die Nachfrage hier sehr überschaubar ist, wer-
den individuelle Wünsche genau beachtet.

Selbsthilfegruppen und Landesorganisati-
onen beraten wir in allen organisatorischen
Fragen. Weitere Informationen unter: 0234
/ 640 5102 oder 0234 / 70 890 520 oder
unter Matthias.Seibt@psychiatrie-
erfahrene-nrw.de oder
unter Felix_PlanB@posteo.de oder unter Layla.
Bach@gmx.de.

Bewerbungen NRW Vorstand

Annette

Ich bin Annette aus einer Kleinstadt im schönen Münsterland und ich möchte erneut für den Vorstand des Landesverbandes Psychiatrie Erfahrener NRW e.V. kandidieren. Ich wurde 2021 erstmalig in den Vorstand des LPE NRW e.V. gewählt und möchte meine Tätigkeit dort gerne fortsetzen.

Ich organisiere bereits seit mehreren Jahren die Seminare des LPE und die Demonstrationen bei Parteitage in NRW. Ich bin außerdem in der Besuchskommission nach § 23 PsychKG NRW tätig und bin Mitglied der Soteria AG im BPE.

Seit etwa einem Jahr bin ich in die Bereiche Kasse, Anträge und Abrechnungen mit eingebunden und möchte die Buchhaltung als Vorstandsmitglied gerne weiterhin begleiten.

Kontakt: annette.nrw@gmx.de“



Matthias Seibt

Ich bin Matthias Seibt aus Bochum, 64 Jahre alt und seit 1991 in der Selbsthilfe aktiv. Ich kandidiere für eine weitere Amtszeit im Vorstand des LPE NRW, weil ich noch Kraft habe und mir die Arbeit Spaß macht.

Meine Spezialgebiete sind Psychopharmaka und Rechte-Psychiatrie-Erfahrener. In alten Lautsprechern und auch in der bundesweiten Nachfolgezeitschrift Lautbriefrundsprecher kann man auf www.psychiatrie-erfahrene-nrw.de nachlesen, was ich so gemacht habe und wofür ich stehe. Besonders stolz bin ich auf die Bochumer Krisenzimmer.

Viele von Euch werden mich kennen.

Ich freue mich Euch bald in Köln zu sehen. Rückfragen sind unter: Matthias.Seibt@psychiatrie-erfahrene-nrw.de möglich.

Heike Osten-Weber

Ich bin Heike Osten-Weber, 54 Jahre alt.

Seit 2016 bin ich in der Selbsthilfe aktiv.

Darüber hinaus engagiere ich mich in Bonn, in SeLe einer Interessensvertretung für psychisch erkrankte. Auch bin ich in der Behindertengemeinschaft Bonn aktiv. Weiterhin würde ich gerne im Behindertenbeirat des Landes aktiv werden. Mein Schwerpunkt ist es Betroffene in ihrer Selbstverantwortung zu stärken und dies auch in Gremien zu ermöglichen und umzusetzen. Durch meine Arbeit möchte ich es ermöglichen, Betroffenen besser gerecht zu werden und Stigmatisierungen zu vermeiden.

Mitgliederversammlung des LPE NRW

Liebe BPE-Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen!

Hiermit laden wir herzlich ein zur Mitgliederversammlung am Samstag, dem 16. März um 12.20 Uhr in die Trude-Herr-Gesamtschule, Rendsburger Platz 1-3, 51065 Köln-Mülheim Haltestelle Grünstraße der Straba 4 oder 12 Fußminuten vom Bahnhof Köln-Mülheim

Folgende Tagesordnungspunkte sind vorgesehen:

1. Begrüßung
2. Wahl der Versammlungsleiterin und der Protokollantin
3. Regularien, d.h. endgültige Festlegung der Tagesordnung
4. Bericht Vorstand

5. Bericht Kasse
6. Bericht Kassenprüferinnen
7. Entlastung des Vorstands und Genehmigung Jahresabschluss 2023
8. Wahl eines LPE NRW Vorstands
 - a.) Festlegung der Anzahl der Vorstandsmitglieder nach § 10 Abs. 1 der Satzung
 - b.) Vorstellung der Kandidatinnen
 - c.) Wahl der einzelnen Vorstandsmitglieder
9. Wahl von zwei Kassenprüferinnen und von 2 stellvertretenden Kassenprüferinnen
10. Verschiedenes

Zur Verbesserung der Lesbarkeit wurde der Text nicht geschlechtsneutral formuliert. Mit der weiblichen Form ist auch die männliche gemeint.

Neue AG's

Barrierefreiheit

Wir haben alle unsere Herausforderungen im Alltag. Da wir nicht so einfach gestrickt sind wie zB Rollstuhlfahrer tut sich die Gesellschaft wesentlich schwerer unsere Barrierefreiheit umzusetzen. Es liegt an uns zu formulieren was wir wirklich brauchen und wünschen.

Um uns ein Konzept zu erarbeiten, das wir im Verband und in der Politik verwenden und vorlegen können, lade ich Euch in die AG BARRIEREFREIHEIT ein. Schreibe mir eine Mail, wenn Du Lust hast mit zu wirken an: chr.oesterlein@web.de

AG PÜSG Psychiatisierung Überlebender sexueller Gewalt

Die AG PÜSG formiert sich weiter und wir haben trotz des schweren Themas viel Leichtigkeit und Spass miteinander. Wir treffen uns jeden 2. und 4. Mittwoch 10-12 Uhr im ZOOM.

Wenn Fragen hast oder mitmachen möchtest, schreibe mir eine Mail an: puesg@bpe-online.de

Gründung AG gegen Polizeigewalt

Wir möchten eine AG zum Thema Polizeigewalt im Kontext von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrungen/ Personen in Krisen gründen. Es gibt die Idee, uns an Demonstrationen zum internationalen Tag gegen Polizeigewalt am 15.03.2024 zu beteiligen. Dort möchten wir auf das Thema psychische Probleme/

Ausnahmesituationen oder Krisen und repressives Polizeiauftreten und dessen häufig fatalen Folgen aufmerksam machen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Ideen, was als AG erarbeitet werden kann. Hast du Lust dich an der AG zu beteiligen, schreibe uns gerne an: polizeigewalt@myyahoo.com

AG bedingungsloses Grundeinkommen

„Die Mitgliederversammlung am 7.10. hat die Gründung einer AG zum Bedingungslosen Grundeinkommen beschlossen. Wer dort mitmachen möchte,

meldet sich bitte bei Eric Manneschmidt: eric.manneschmidt@posteo.de“

AG- Psychiatrie-Tote

Es gibt die Idee, kontinuierlich über das Jahr hinweg zum Thema Psychiatrie-Tote zu arbeiten. Habt ihr In-

teresse meldet euch unter: gedenktag-psychiatrie-toter@bpe-online.de

Weitere AG's

AG Geronto:

Karin Haehn, Cluentalstraße 2, 27283 Verden / Al-ler

Kulturnetzwerk:

t.me/BPEKulturnetzwerk
kulturnetzwerk@bpe-online.de

Antifolterkommission: vorstand@bpe-online.de,
Post: BPE Geschäftsstelle Herner Str. 406, 44807 Bochum

Unabhängige Beschwerdestelle Psychiatrie-
bundesnetzwerk@beschwerde-psychiatrie.de

AG BPE-Schlichtung:

schlichtung@bpe-online.de

AG Spiritualität

Claus Wefing info@krisenunderwachen.de Tel.
05263/ 406 999 4

Soteria-AG

c/o Bernd Thomaßen, Mühlenstr. 23, 45731 Waltrop